Der Gesellschafter

Amtsblatt
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, kl. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 82 — Montag, den 7. April 1941 — 115. Jahrgang

Antwort auf ungeheuren Verrat auf dem Balkan

Deutsche Truppen marschieren

in Serbien und Griechenland ein — Am 1. Tag: Kriegswichtige Ziele in Belgrad angegriffen, 68 feindliche Flugzeuge vernichtet

Italienische Luftwaffe bombardierte Flugplätze in der Herzegowina

England wird endgültig vom Kontinent vertrieben werden

Der Führer hat am Sonntag in den frühen Morgenstunden einen „Aufruf an das deutsche Volk" gerichtet, in dem er die Gründe darlegt, die Deutschland gezwungen haben, seit Sonntag morgen seine Wehrmacht im Kampf gegen die Usurpatoren von Belgrad und im Kampf gegen jene in Griechenland gelandeten Verbände einzusetzen, mit denen Großbritannien wieder versucht, den Frieden Europas zu stören.

Gleichzeitig hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht einen Tagesbefehl an die „Soldaten der Südostfront" erlassen. Mit ihm wird verkündet, daß die deutsche Wehrmacht die Interessen des Reiches, so wie vor einem Jahr in Norwegen und im Westen, nunmehr auch im Südosten Europas in ihren Schutz nimmt.

Reichsminister Dr. Goebbels verlas über alle deutschen Sender um 6 Uhr früh den Aufruf und den Tagesbefehl des Führers.

Der Reichsaußenminister von Ribbentrop gab um 6.30 Uhr vor Vertretern der deutschen und ausländischen Presse im Bundesratssaal eine Erklärung der Reichsregierung ab, in der dargelegt wird, daß Deutschland dem Treiben einer verblendeten Regierung in Athen und einer Clique von notorischen serbischen Verschwörern in Belgrad, die mit den Engländern gemeinsame Sache machen, seit Monaten zugesehen habe und daß alle Bemühungen, Griechenland und Jugoslawien zur Vernunft und einer freundschaftlichen Verständigung zu bringen, vergebens gewesen seien. Nunmehr marschiere die deutsche Wehrmacht.

Im Anschluß an die Erklärung der Reichsregierung wurde eine am Sonntag morgen dem griechischen Gesandten überreichte Note und dazu ein Memorandum sowie eine amtliche Verlautbarung der Reichsregierung und ein Memorandum über Jugoslawien verlesen.

Aufruf des Führers

DNB. Berlin, 6. April. Der Führer hat folgenden Aufruf an das deutsche Volk erlassen:

An das deutsche Volk!

Seit der britische Imperialismus ausging, die Welt zu erobern, war es sein Bestreben, Europa und seine Völker in immer neue innere Kriege zu verwickeln und sie damit zu schwächen. England hat dabei nur zu oft teils verblendete, teils bestochene Staatsmänner und Volksführer gefunden, die ihre Länder in den Dienst dieser britischen Weltbeherrschung stellten. Seit Jahrhunderten war der zugleich größte Nutznießer dieser von England angezettelten Eroberungskriege die jüdische Hochfinanz. Unter dem Schlagwort „Demokratie" hat diese Verschwörung von Imperialismus und Kapitalismus die Welt und insbesondere Europa in zahllose Verwicklungen geführt.

Im Jahre 1914 gelang es diesen Kräften, das alte Deutschland zu überfallen und zum Kampf zu zwingen. Das Ziel war die Vernichtung des deutschen Wirtschaftslebens und die Ausplünderung der deutschen Wirtschaftskraft sowie dem dienende Wehrlosmachung der Nation.

Der Kampf damals aber wurde nicht geführt gegen das nationalsozialistische Dritte Reich, sondern gegen den konstitutionell-demokratischen Bundesstaat.

Kaum war es gelungen, nach einem eineinhalb Jahrzehnte langen grauenhaften Zerfall der deutschen Wirtschaft und des deutschen Lebens durch die Kraft der nationalsozialistischen Bewegung das deutsche Volk zu erheben und zu einem neuen Aufstieg zu führen, als die gleichen Kräfte sofort wieder ihre alte Zielsetzung proklamierten: das unabhängige, sich wieder aufbauende Deutschland müsse abermals vernichtet werden! Und wieder — wie einst — glaubte man, dabei am besten den Konflikt durch gedungene Kräfte auslösen zu können.

Polen war ausersehen, ohne jeden Grund den Streit mit Deutschland vom Zaune zu brechen, und auf die Bemühungen durch einen vernünftigen Ausgleich die friedliche Zusammenarbeit zu sichern, mit Gewalt zu antworten. An der Kraft der unterdes entstandenen neuen deutschen Wehrmacht des Dritten Reiches ist dieser Anschlag in wenigen Wochen gescheitert.

Nun versuchte Großbritannien über Norwegen, den Vorstoß in die rechte deutsche Flanke durchführen zu können. Mit wenig Stunden Vorsprung konnte dieser Anschlag aufgefangen und in einem wochenlangen heroischen Kampf ebenfalls zum Scheitern gebracht werden. Deutsche Soldaten stehen von Kirkenes bis an die Deutsche Bucht und sichern damit den deutschen Lebensraum.

Diese Niederlagen zwangen Churchill, nach neuen Möglichkeiten zu suchen. So kam er zu dem Entschluß, durch das mit England verbündete Belgien und Holland ins Ruhrgebiet als in das Herz der deutschen Wirtschaft vorzustoßen. Diesmal war Frankreich ausersehen, die Hauptlast des Kampfes zu tragen. In einem geschichtlich einzigartigen Siegeslauf hat die deutsche Wehrmacht auch diesen Angriff vereitelt und den Westen Europas von den Engländern gesäubert!

Meine erneuten Friedensvorschläge ablehnend, entschloß sich Churchill nunmehr, die Kraft des englischen Imperiums gegen Italien zu wenden und vor allem die nordafrikanische Küste mit Hilfe neuseeländischer und australischer Truppen in seine Hand zu bekommen. Auch dieser Versuch kann schon jetzt dank des Zusammenwirkens deutscher und italienischer Kräfte als gescheitert gelten.

Seit Beginn des Krieges war es das unentwegte Bestreben Englands, den Balkan als Kriegsschauplatz gewinnen zu können. Tatsächlich gelang es der britischen Diplomatie in Anlehnung an das Vorbild im Weltkrieg, Griechenland erst durch

Fortsetzung Seite 2

Der Verrat Serbiens — Englands Mitschuld

Berlin, 7. April. Die deutsche Presse steht ganz im Zeichen der Ereignisse des gestrigen Tages. Der „Völkische Beobachter" brandmarkt den ungeheuren Verrat Serbiens und kennzeichnet die Mithilfe Englands an der Kriegsausweitung. „Die Kriegsverbrecher haben bis zuletzt die Gutmütigkeit der Achsenmächte ausgenützt", schreibt die Essener Nationalzeitung. „Deutschland konnte sich auf keinen Fall das Treiben der Serben gefallen lassen. Der Hauptverantwortliche ist England", heißt es in der Rheinisch-Westfälischen Zeitung. „Jugoslawien ist der Verräter an Deutschland", schreibt das Berliner 12-Uhr-Blatt.

Die Treulosigkeit Belgrads

Die Deutsche Diplomatisch-Politische Information schreibt u. a.:

Am 25. März unterzeichneten die Vertreter der gesetzmäßigen Regierung Jugoslawiens in Wien den Dreimächtepakt. Sie verpflichteten ihr Land damit, ein loyales Mitglied der neuen europäischen Ordnung zu sein und sie bekannten sich zur Freundschaft und Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien. Die Antwort der Serben war ein Militärputsch, der Regentschaft und Regierung absetzte, ihre Mitglieder verhaftete, die achsenfreundlichen Elemente aus allen Stellungen entfernte und durch Feinde Deutschlands und Italiens ersetzte. Zeitpunkt und Umstände dieses Putsches sind so eindeutig, daß keine nachträgliche Erklärung seinen Sinn umdeuten kann. Eine rein innerpolitische Angelegenheit wäre vor Wien erledigt worden. Es ist also **ein Bruch des in Wien gegebenen Wortes**, eine Treulosigkeit gegenüber den im Dreimächte-Pakt vereinigten Völkern und die Ankündigung der offenen Feindseligkeit gegen das Werk der Neuordnung Europas. Die Freundschaft zwischen Deutschland und Jugoslawien ist damit zerrissen.

Diese Freundschaft ist immer mehr von Deutschland als von Jugoslawien gepflegt worden. Nach dem Grundsatz des Reiches, niemand für sich kämpfen zu lassen, wurde von Jugoslawien weder verlangt, daß es für Deutschland Krieg führe, noch Kriegsplatz werde, noch Truppen durch sein Land ziehen lassen sollte. Da Deutschland auf dem Balkan weder politische noch territoriale Interessen hat, konnte es ohne Hintergedanken die Versicherung abgeben, die Grenzen Jugoslawiens zu respektieren. Der Dreimächte-Pakt ließ also Jugoslawien nicht nur alles, was es hatte, sondern brachte ihm noch eine erhebliche Sicherung und Stärkung seiner Position ein. Ein Staat, der darauf mit einem antideutschen Militärputsch antwortet, mußte wissen, was er tut. Er beweist damit, daß er politisch unreif, unzuverlässig, als kein Element des Friedens und der Ordnung, sondern der Herd unberechenbarer, anarchistischer und verantwortungsloser Putschpolitik ist, die den eigenen Staat, die Sicherheit und den Frieden seiner Nachbarn und des ganzen südosteuropäischen Raumes bedroht. Dieser Putsch ist über den Kopf hinweg und gegen den Willen derjenigen übrigen Volksgruppen gemacht worden, die sich für den Dreimächte-Pakt und die enge Freundschaft mit den Achsenmächten einsetzten. Es war das Werk jener chauvinistischen serbischen Elemente, die den Mord von Serajewo auf dem Gewissen haben und damals den europäischen Frieden in die Luft sprengten.

Die frühere jugoslawische Regierung hatte klugerweise jede englische Garantie abgelehnt. Die Putschregierung hat den angelsächsischen Uriasbrief angenommen. Sie hat sich freiwillig von England zum Feinde Deutschlands ernennen lassen. Wer aber von England ißt, stirbt daran. Nichts in den jugoslawischen Lebensinteressen forderte eine solche Politik. Nur politische Unreife oder verbrecherischer Leichtsinn konnte auf Anraten der Angelsachsen alles, Sicherheit, Frieden, Einheit und Freiheit des Staates aufs Spiel setzen, sich auf den Weg eines selbstmörderischen Abenteuers begeben und zum Hilfsvolk Englands erniedrigen.

Dem Wortbruch nach außen entspricht der Wortbruch nach innen. Die verfassungswidrige Absetzung der bisherigen Regentschaft und Regierung bedeutet zugleich eine Absage an den so schwer errungenen, noch ungesicherten Ausgleich mit den Kroaten und anderen Volksgruppen. Die Liquidation der Regentschaft Pauls und der Regierung des Dreimächte-Paktes ist zugleich die Liquidierung der Ausgleichspolitik. Da der neue Kurs nur durch eine altserbische Militärdiktatur durchgeführt und gehalten werden kann, steht Kroatien erneut vor seiner Lebensfrage. Nach innen wie nach außen. Es war seit mehr als tausend Jahren ein integrierender Teil des Abendlandes und bereit, ein ehrlicher Mitarbeiter im neuen Europa zu sein. Nun sieht es sich durch den serbischen Vertrauensbruch außenpolitisch in eine unhaltbare Lage gebracht. Die alten Risse mutwillig aufgerissen, gehen plötzlich wieder mitten durch den Staat und den Balkanraum.

Deutschland und seine Freunde haben dem jugoslawischen Staat mit allen seinen berechtigten und unberechtigten Gewinnen aus dem Weltkrieg in schwerster Zeit eine Chance gegeben und es in die Kameradschaft der im Dreimächte-Pakt vereinigten Völker aufgenommen. Sie vertrauten darauf, daß er ihnen ein loyaler Freund und ein Element der Stabilität und des Friedens in diesem Teil Europas sein werde. Sie glaubten an seine politische Reife, an seine innere Konsolidierung. Sie sind in ihrem Vertrauen und in ihrem Glauben schwer enttäuscht worden. **Wie eine Stichflamme schoß aus serbischen Reden wieder der Ungeist der Verschwörung und des Anschlages auf den Frieden empor, ausgelöst und mißbraucht von den gleichen Kriegsverbrechern, die 1914 den Mord von Serajewo auszunützen verstanden und 1939 den Frieden Europas der größtenwahnsinnigen Unfähigkeit einer „Handvoll unbekannter Leute in Polen" auslieferten. Deutschland hat auf dem Balkan nur ein Interesse: Schutz des Friedens, wo er besteht, Sicherung, wo er bedroht ist, Wiederherstellung, wo er gebrochen wurde.** Es hat, von den Völkern, die seiner Unparteilichkeit vertrauten, gerufen, Streitfragen friedlich gelöst und dem neuen Europa den Weg bereitet. Es kann nicht dulden, daß der englische Brandstifter das Friedenswerk gefährdet und im gemeinsamen südosteuropäischen Haus einen Helfer findet, der die Lunte trägt. Der 27. März war eine Herausforderung, ein Bruch des Wortes, des Vertrauens und der Treue. Untreue aber schlägt den eigenen Herrn.

Der Kampf des ersten Tages

Festung Belgrad dreimal angegriffen — 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 44 am Boden zerstört — Planmäßiges Vorgehen der Truppen

Berlin, 6. April. Nach den dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen griffen im Laufe des 6. April starke Verbände von Kampf-, Sturzkampf-, Zerstörer- und Jagdflugzeugen zahlreiche militärische und kriegswichtige Ziele in Jugoslawien an. Im Mittelpunkt stand die Festung Belgrad, die im Laufe des Tages dreimal den Angriffen starker Kampfflugzeugverbände ausgesetzt war. In zahlreichen kriegswichtigen Zielen entstanden große Brände, die bis zum Abend noch nicht gelöscht werden konnten. Im Bahnhofgelände von Belgrad waren die Zerstörungen besonders stark.

Mehrere Flugplätze wurden mit Sprengbomben belegt und mit Bordwaffen bekämpft. Zur gleichen Zeit griffen italienische Kampfflieger Flugplätze der Herzegowina mit ebenfalls nachhaltiger Wirkung an.

Nach Ueberschreiten der serbischen und griechischen Grenze trafen die Truppen des deutschen Heeres im Laufe des Tages überall in Berührung mit dem Feind. Sie befinden sich trotz des schwierigen Geländes und der feindlichen Gegenwehr in planmäßigem Vorgehen.

Das Vorgehen des Heeres wurde wirksam aus der Luft unterstützt. In Luftkämpfen schossen deutsche Flugzeuge während des ersten Kampftages über jugoslawischem Gebiet 24 feindliche Flugzeuge ab. Dabei gingen nur zwei eigene Flugzeuge verloren. Mit Sicherheit wurden weitere 44 Flugzeuge des Feindes am Boden zerstört. Es kann damit gerechnet werden, daß eine weitere erhebliche Zahl von Flugzeugen am Boden zerstört oder beschädigt worden ist.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eine ihm angebotene Garantie einzufangen und dann für seine Zwecke endgültig zu mißbrauchen.

Die heute veröffentlichten Dokumente geben einen Einblick in die Praxis eines Verfahrens, das nach ältesten britischen Rezepten immer wieder versucht, andere für englische Interessen kämpfen und verbluten zu lassen.

Ich habe demgegenüber immer betont, daß

1. das deutsche Volk keinerlei Gegensätze zu dem griechischen Volk besitzt, daß wir

2. aber niemals dulden werden, daß so wie im Weltkrieg sich auf griechischem Territorium eine Macht [illegible] dem Ziel, von dort aus bei gegebener Zeit, vom Südosten aus, in den deutschen Lebensraum vorstoßen zu können. Wir haben die nördliche Flanke von den Engländern freigefegt, wir sind entschlossen, auch im Süden eine solche Bedrohung nicht zu dulden!

Im Sinne einer wahrhaften Konsolidierung Europas war es mein Bestreben seit dem Tage der Machtübernahme, vor allem auch mit Jugoslawien ein freundschaftliches Verhältnis herzustellen. Ich habe bewußt all das vergessen, was zwischen Deutschland und Serbien einst vorgefallen war. Ich habe dabei nicht nur dem serbischen Volk die Hand des deutschen Volkes angeboten, sondern darüber hinaus mich bemüht, als redlicher Makler bei der Ueberbrückung aller Schwierigkeiten zu helfen, die zwischen dem jugoslawischen Staat und einzelnen, Deutschland verbündeten Völkern bestanden. Tatsächlich ist es auch scheinbar gelungen, anstelle einer unerträglichen Atmosphäre allmählich eine Entspannung herbeizuführen, und eine nicht nur politische, sondern vor allem auch wirtschaftliche fruchtbare Zusammenarbeit anzubahnen. Und welches andere Ziel hätte Deutschland haben können in einem Gebiet, in dem es weder territoriale noch politische Ansprüche stellte oder Interessen verfocht.

Um Jugoslawien jedes Gefühl zu nehmen, als könnte jetzt oder in der Zukunft die von Deutschland eingeschlagene Politik sich zu seinen Ungunsten ändern, hatte ich versucht, den jugoslawischen Staat in jene Mächtegruppe einzugliedern, die entschlossen ist, den europäischen Kontinent in Zukunft nach den Prinzipien der Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller in gemeinsamer Arbeit in Ruhe und Frieden aufzubauen. Ich glaubte, dadurch auch am meisten den jugoslawischen Befürchtungen entgegenzuwirken, als ob zwischen Deutschland und Italien oder Deutschland und Ungarn in dieser Zielsetzung Jugoslawien gegenüber etwa ein Unterschied bestünde oder in der Zukunft zu befürchten wäre.

Ich habe dies getan, obwohl die Führung des jugoslawischen Staates sowohl als die des griechischen — wie uns aus den französischen Dokumenten bekannt war — in unverantwortlicher Weise die Interessen der westdemokratischen Kriegshetzer unterstützten.

Am 25. März 1941 wurde nun in Wien feierlich der Eintritt Jugoslawiens in den Dreierpakt vollzogen. Ich und das ganze deutsche Volk waren darüber glücklich, denn es schien damit eine Ausdehnung des Krieges auf dem Balkan verhindert zu sein und vielleicht eine leise Hoffnung berechtigt, den schon bestehenden Konflikt in einem vernünftigen Ausgleich am Ende doch noch lösen zu können.

Kaum kamen aber die den Vertrag unterzeichnenden Minister in Belgrad an, als die in englischem Sold stehenden Elemente einer ewig Staatsstreiche organisierenden Militärclique zum Gegenschlag ausholten. Die den Frieden mit Deutschland anstrebende Regierung wurde gestürzt und zwar mit der ausdrücklichen öffentlichen Erklärung, daß dies wegen ihrer Haltung Deutschland gegenüber notwendig sei. Darüber hinaus aber fanden nun Auftritte statt, die im Leben der Völker eine Schande darstellen, und die das Deutsche Reich als Großmacht nicht gewillt ist, geduldig hinzunehmen. Der deutsche Gesandte wurde insultiert, der deutsche Militärattaché angegriffen, ein Offizier als Gehilfe des Militärattachés verletzt, zahlreiche Beamte, Vertreter unserer Firmen usw. öffentlich mißhandelt, deutsche Ausstellungsräume, Geschäfte, Bürohäuser und Firmen sowie Schulen demoliert und verwüstet, unzählige Frauen und Männer, besonders auch unsere Volksdeutschen, geprügelt, ihre Geschäfte und Wohnungen zum Teil ausgeplündert, eine Anzahl von Volksdeutschen dabei ermordet.

Diese Vorgänge wurden von den gleichen Kreaturen inszeniert, die schon im Jahre 1914 durch das Attentat von Serajewo die Welt in ein namenloses Unglück gestürzt hatten. Und so wie damals ist diese militärische Verbrecherclique vom englischen Geheimdienst finanziert und angestiftet worden.

Wenn nun auch diese Vorgänge die gleichen sind wie damals, so hat es sich doch etwas geändert:

Der jetzt angegriffene Staat ist nicht das damalige Oesterreich, sondern das heutige Deutsche Reich!

Die neue serbische Regierung hat die allgemeine Mobilmachung angeordnet. Sie hat eingestanden, daß dies schon seit Tagen im geheimen der Fall war. Sie hat damit zu erkennen gegeben, daß sie glaubt, anstelle der friedfertigen Beziehungen zum Deutschen Reich die Gewalt setzen zu können!

Die Gewalt, die sie gerufen hat, wird sie jetzt vernichten!

Das deutsche Volk hat keinen Haß gegen das serbische Volk!

Das deutsche Volk sieht vor allem keine Veranlassung, gegen Kroaten oder Slowenen zu kämpfen. Es will von diesen Völkern nichts.

Das deutsche Volk aber wird mit jener serbischen Verbrecherclique in Belgrad nunmehr abrechnen, die glaubt, den Balkan zum zweitenmal dem britischen Attentat gegen den europäischen Frieden zur Verfügung stellen zu können.

Da ich es nun abermals erleben muß, daß achtjährige Bestrebungen, eine Freundschaft aufzubauen, wieder vergeblich sind, habe ich mich entschlossen, zur Wiederherstellung tragbarer Beziehungen und einer auch den völkischen Prinzipien gerecht werdenden Ordnung in diesem Teile Europas in Uebereinstimmung mit den Auffassungen meines Verbündeten, die weitere Vertretung der deutschen Interessen jener Kraft anzuvertrauen, die — wie es sich wieder ergibt — anscheinend allein in der Lage ist, Recht und Vernunft in ihren Schutz zu nehmen.

Das Deutsche Reich befindet sich seit heute morgen im Kampf gegen die Usurpatoren von Belgrad und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan aus wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorschicken zu können.

Die deutsche Wehrmacht wird die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Brite auch in diesen Gebieten den Kontinent verlassen hat.

Mögen die unglücklich verblendeten Völker erkennen, daß sie dies nur dem schlimmsten „Freunde" zu verdanken haben, den der Kontinent seit 300 Jahren besaß und besitzt:

England!

Das deutsche Volk aber kann in diesen Kampf mit dem inneren Bewußtsein eintreten, daß seine Führung alles getan hat, was überhaupt menschenmöglich war, um ihm diese Auseinandersetzung zu ersparen. Von der Vorsehung aber wollen wir jetzt nur erbitten, daß sie den Weg unserer Soldaten behütet und segnet wie bisher!

Berlin, den 6. April 1941.

gez. Adolf Hitler.

Tagesbefehl des Führers
an die Soldaten der Südostfront

DNB. Berlin, 6. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat folgenden Tagesbefehl an die Soldaten der Südostfront erlassen:

Soldaten der Südostfront!

Getreu dem Grundsatz, andere für sich kämpfen zu lassen, hatte England in der Absicht, Deutschland in einem neuen Kampf endgültig zu beseitigen, im Jahre 1939 Polen ausersehen, den Krieg zu beginnen und wenn möglich die deutsche Wehrmacht zu vernichten. In wenigen Wochen haben die deutschen Soldaten der Ostfront das Instrument dieser britischen Kriegshetzer geschlagen und beseitigt.

Am 9. April vor einem Jahr versuchte daraufhin England, sein Ziel durch einen Vorstoß in die nördliche Flanke Deutschlands zu erreichen.

In unvergeßlichem Kampf haben die deutschen Soldaten im norwegischen Feldzug ebenfalls in wenigen Wochen den Angriff abgeschlagen. Was die Welt nicht für möglich gehalten hatte, war gelungen. Die Wehrmacht des Deutschen Reiches sichert unsere Nordfront bis Kirkenes!

Wieder wenige Wochen später glaubte Herr Churchill den Augenblick für gegeben, über das mit England und Frankreich verbündete Belgien und Holland zum Ruhrgebiet vorstoßen zu können. Es begann die historische Stunde der Soldaten unserer Westfront. Im glorreichsten Kampf der Kriegsgeschichte wurden die Armeen des kapitalistischen Westens geschlagen und endlich vernichtet. Nach 45 Tagen war auch dieser Feldzug entschieden!

Nun konzentrierte Herr Churchill die Macht des britischen Imperiums gegen unsere Verbündeten in Nordafrika. Auch dort ist die Gefahr durch Zusammenwirken deutscher und italienischer Verbände gebannt.

Das neue Ziel der britischen Kriegsorganisationen besteht nunmehr in der Verwirklichung eines Planes, den sie schon zu Beginn des Krieges gefaßt hatten und nur durch die gigantischen deutschen Siege immer wieder zurückstellen mußten. In Erinnerung an die Landung der britischen Truppen während des Weltkrieges in Saloniki haben sie Griechenland erst mit ihrer Garantie eingefangen und dann endgültig den englischen Zwecken dienstbar gemacht.

Ich habe immer wieder gewarnt vor dem Versuch einer Landung britischer Truppen zur Bedrohung des Reiches im Südosten Europas. Diese Warnung blieb leider vergeblich.

Ich habe weiter versucht, mit immer gleicher Geduld die jugoslawischen Staatsmänner zu überzeugen von der Notwendigkeit eines aufrichtigen Zusammengehens der an der Wiederherstellung des Friedens in diesen Gebieten interessierten Nationen. Nachdem es nun endlich gelungen war, die Grundlagen einer solchen Zusammenarbeit durch den Eintritt Jugoslawiens in den Dreimächte-Pakt sicherzustellen, ohne daß dabei von Jugoslawien überhaupt etwas gefordert wurde, außer der Teilnahme am Wiederaufbau eines vernünftig organisierten Europas, an dem auch Jugoslawien und sein Volk Anteil haben sollten, rissen in Belgrad die gleichen im englischen Sold stehenden verbrecherischen Elemente die Macht an sich, die schon im Jahre 1914 den Weltkrieg ausgelöst hatten. Man hat genau so wie in Polen die wilden Instinkte minderwertiger Subjekte gegen das Deutsche Reich mobilisiert. Ich mußte unter diesen Umständen die deutsche Kolonie sofort aus Jugoslawien zurückrufen. Denn: Mitglieder und Offiziere der deutschen Gesandtschaft, Beamte unserer Konsulate wurden tätlich angegriffen, unsere Vertretungen zerstört, die deutschen Schulen — genau wie in Polen — verwüstet, zahllose Volksdeutsche verschleppt, mißhandelt oder getötet. Darüber hinaus hat Jugoslawien, das schon seit Wochen im Geheimen die Einberufung von Reservisten betrieb, nunmehr die allgemeine Mobilmachung angeordnet.

Dies ist die Antwort auf meine achtjährigen, ewig geduldigen Bemühungen, mit diesem Staat enge und freundschaftliche Beziehungen herzustellen!

Während also in Griechenland wieder wie im Weltkrieg britische Divisionen landen, glaubt man in Serbien — ebenso wie im Weltkrieg — Zeit genug zu erhalten, um das neue Attentat gegen Deutschland und seine Verbündeten auslösen zu können.

Soldaten der Südfront!

Damit ist eure Stunde gekommen! Ihr werdet nunmehr die Interessen des Reiches, so wie es die Kameraden vor einem Jahre in Norwegen und im Westen taten, auch im Südosten Europas in Euren Schutz nehmen. Ihr werdet dabei nicht weniger tapfer sein als die Männer jener deutschen Divisionen, die schon im Herbst 1915 auf dem gleichen Gebiet, auf dem ihr jetzt antretet, siegreich kämpften!

Ihr werdet dort menschlich sein, wo euch der Gegner menschlich gegenübertritt. Da, wo er die ihm eigene Brutalität zeigt, werdet ihr ihn hart und rücksichtslos niederbrechen!

Der Kampf auf griechischem Boden aber ist nicht ein Kampf gegen Griechenland, sondern gegen jenen Generalfeind, der — so wie vor einem Jahr im höchsten Norden Europas — nunmehr im weitesten Süden versucht, das Kriegsgeschick zu wenden! Wir werden daher an diesem Platz mit unserem Verbündeten so lange kämpfen, bis der letzte Engländer auch in Griechenland sein „Dünkirchen" gefunden hat! Wer von den Griechen aber diesen Weltfeind unterstützt, wird mit ihm fallen!

Wenn der deutsche Soldat es bewiesen hat, im Eis und Schnee des höchsten Nordens den Briten schlagen zu können, dann wird er genau so — nun da die Not es erfordert — in der Hitze des Südens seine Pflicht erfüllen! Wir alle aber verfolgen dabei kein anderes Ziel, als unserem Volk die Freiheit und damit dem deutschen Menschen in der Zukunft seine Lebensmöglichkeiten zu sichern!

Die Gedanken, die Liebe und Gebete aller Deutschen sind nun wieder bei euch, meine Soldaten!

Berlin, den 6. April 1941.

gez. Adolf Hitler.

Erklärung der Reichsregierung
Noten und Memoranden an Jugoslawien und Griechenland

DNB Berlin, 6. April. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hielt Sonntag morgen im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes eine Pressekonferenz mit den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse ab, auf der er die Entschlüsse der Reichsregierung betreffend Jugoslawien und Griechenland bekanntgab. Der Reichsaußenminister erklärte einleitend:

Meine Herren! England schickt sich an, ein neues Verbrechen gegen Europa zu begehen. Bedeutende englische Streitkräfte sind auf dem Balkan gelandet. Nach den Abfuhren von Dünkirchen

(Fortsetzung siehe Seite 3).

Das Ergebnis einer umfassenden Offensive
Die Entwicklung der militärischen Ereignisse in Libyen

Rom, 5. April. Einzelheiten über den Verlauf der Operationen, die zur Aufgabe Benghasis durch die Engländer führten, liegen zurzeit in Rom nicht vor, jedoch läßt sich nach italienischer Auffassung die Entwicklung der militärischen Ereignisse in Libyen bereits heute wie folgt in den Grundzügen übersehen:

Nach dem erbitterten Widerstand, den die zurückgehenden Truppen Grazianis den aus zwei Richtungen gegen Benghasi vorgehenden Engländern geleistet hatten, erlahmte die englische Offensive. General Wavell hatte versucht, die italienischen Einheiten im Raume von Benghasi in eine Zange zu nehmen. Dieses operative Ziel sollte durch zwei Kolonnen erreicht werden, von denen die eine auf der bekannten Küstenstraße über Cirene und Barce auf Benghasi vorstieß, die zweite, stärkere Kolonne südlich über Mekili vorging. Bei Soluk trafen sich beide Abteilungen. Es entwickelten sich nun die schweren Kämpfe im Raum von Benghasi, von denen der italienische Wehrmachtsbericht Nr. 245 sprach und bei denen der italienische General Tellera fiel. Die „Times" gab zu, daß das Verhältnis der beiden Gegner folgende Zahlen hatte: Mannschaftsstärke 5 zu 1, Geschütze 3 zu 1, Panzerwagen 5 zu 1 — und dieses alles zugunsten der Engländer. Trotzdem gelang es den Italienern, sich mit ihrem Gros durchzuschlagen und in die Syrte abzuziehen. Wavells Truppen waren so erschöpft, daß der englische Oberkommandierende es nicht wagen konnte, die Offensive weiter fortzusetzen, sondern sich darauf beschränken mußte, Aufklärungseinheiten südlich über Benghasi in die Syrte bis Agedabia (160 Klm. von Benghasi) vorzuschicken.

Auf die allgemeine Bedeutung dieses Erlahmens der englischen Offensive in Nordafrika weist heute im „Telegrafo" Giovanni Ansaldo hin. Er sagt mit Recht, das strategische Ziel der englischen Offensive in Libyen mußte die Eroberung Tripolitaniens sein. Erst wenn auch dieser westliche Teil der ital. Besitzungen in Nordafrika besetzt und damit die Verbindung mit Tunis hergestellt und die italienischen Luftstreitkräfte in Nordafrika in englische Hand gefallen wären, wäre die strategische Aufgabe Wavells und wären die großen materiellen Kraftanstrengungen des Empire unter höherem Gesichtspunkt gerechtfertigt gewesen. Ansaldo weist darauf hin, daß Wavell die Durchführung dieser Aufgabe für möglich gehalten und nach dem englischen Erfolg bei Sidi el Barani erklärt hat, er sei für die Zukunft der europäischen Kultur entscheidend. Ansaldo hält zwei Gründe dafür für maßgeblich, daß Wavell seine große Offensive gegen Tripolitanien dann noch nicht hat durchführen können:

1. Die Erschöpfung der Empire-Truppen und die übermäßige Beanspruchung ihres Materials.

2. Den Wunsch Edens, Empire-Truppen nach dem Balkan und nach Ostafrika zu entsenden, wodurch Wavell die ihm in Nordafrika zur Verfügung stehenden Streitkräfte noch mehr schwächen mußte. Wenn man bedenke, daß nach den Angaben der italienischen Admiralität der Schiffahrtsverkehr zwischen der ägyptischen und den griechischen Häfen in den letzten Tagen und Wochen zugenommen hat, weswegen die italienischen Seestreitkräfte ihre Tätigkeit im östlichen Mittelmeer wesentlich intensiviert haben, und wenn man sich erinnert, daß Wavell General Platt für seinen Angriff auf Keren zwei aus Nordafrika abgezogene Divisionen zur Verfügung gestellt hat, so erscheint die These Ansaldos sehr wahrscheinlich . . .

Inzwischen waren aber in Tripolitanien die ersten Einheiten des deutschen Afrikakorps eingetroffen, die gerade mit dem besonders gut ausgerüstet waren, was den Italienern in Nordafrika fehlte: Panzer, Panzer-Abwehr und motorisierte Artillerie. Bereits am 25. Februar meldeten der deutsche und der italienische Wehrmachtsbericht den ersten Zusammenstoß zwischen deutschen und englischen Panzeraufklärungseinheiten im Raum von Agedabia, der mit einem deutschen Sieg endete. Der deutsch-italienische Druck auf die am weiteren vorgeschobenen englischen Verbände nahm immer mehr zu und verstärkte sich Ende März zu einer wirklichen deutsch-italienischen Offensive, die die Engländer zwang, einen ihrer Stützpunkte nach dem andern aufzugeben, Marsa el Brega, El Agheila, Agedabia, Zuetina wurden in engster Zusammenarbeit zwischen deutschen und italienischen Streitkräften zurückerobert, bis diese Operationen die am 31. März begonnen hatten, mit der Räumung von Benghasi durch die Engländer in einer auch dem Laien sichtbaren Weise gekrönt wurden.

Schon bei Agedabia verloren die Engländer 30 Panzer und Motorfahrzeuge. Ihr Verluste an Gefangenen und Material erhöhten sich zwischen Agedabia und Zuetina, was umso verständlicher ist, als es sich nicht um die Gefechtsberührung von Aufklärungsstreitkräften handelte, sondern um Kämpfe zwischen größeren Einheiten, bei denen auf beiden Seiten große Panzereinheiten, Panzerabwehr und motorisierte Artillerie eingesetzt wurden. Besonders heftig war der englische Widerstand nach heute in Rom vorliegenden Frontberichten südlich von Marsa el Brega. Die englische Verteidigung mußte hier durch starke Artillerietätigkeit niedergekämpft werden, und auch dann noch versuchten die Engländer durch Gegenangriffe von Panzern den deutsch-italienischen Vormarsch, allerdings vergeblich, aufzuhalten. Die deutsch-italienische Angriffsbewegung wurde durch die verbündeten Luftstreitkräfte wesentlich unterstützt. Die Aufgabe von Benghasi ist also das Ergebnis einer umfassenden Offensive, deren Durchführung und Gelingen das beste Dementi der englischen Lügenmeldungen ist, die die Welt glauben machen wollen, daß die Empirestreitkräfte die unbestrittenen Herren auf allen afrikanischen Kriegsschauplätzen sind.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und Andalusien macht England noch einmal den Versuch, den Krieg nach Europa hineinzutragen.

Eine verblendete Regierung in Athen und eine Clique von meuterischen serbischen Verschwörern in Belgrad haben mit den Engländern gemeinsame Sache gemacht, und ganz Griechenland und Jugoslawien den Engländern als Aufmarschgebiet gegen Deutschland und Italien zur Verfügung gestellt. Deutschland hat diesem Treiben seit Monaten zugesehen und versucht, Griechenland und Jugoslawien zur Vernunft und zu einer freundschaftlichen Verständigung zu bringen. Aber alle Bemühungen waren vergebens.

Der Führer wird nunmehr antworten.

Die deutsche Wehrmacht marschiert seit heute früh, um den Engländern und den serbischen Verschwörern die notwendig gewordene Lektion zu erteilen. Herrn Churchill dürfte es binnen kurzem endgültig klar werden, daß England ein für alle mal auf dem Kontinent nichts mehr zu suchen hat.

Im Anschluß an diese Erklärung wurde eine Note verlesen, die der Reichsaußenminister Sonntag vormittag dem griechischen Gesandten übergeben hat, und ferner eine amtliche Verlautbarung der Reichsregierung über Jugoslawien.

OKW-Berichte

718 000 BRT. die feindlichen Gesamtverluste an Handelsschiffen im Monat März. — Scharfes Nachdrängen deutscher und italienischer Verbände an der libyschen Küste. — Benghasi genommen. — Stukas griffen in den Erdkampf ein. Weitere acht Schiffe von U-Booten aus Geleitzug geschossen. — Britischer Hilfskreuzer versenkt. — 42 Feindflugzeuge vom 1. bis 4. April vernichtet. Luftangriffe auf Avonmouth und Great Yarmouth.

DNB Berlin, 5. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der libyschen Küste folgen deutsche und italienische motorisierte Verbände und Panzertruppen im scharfen Nachdrängen dem nach Norden ausweichenden Feinde. In den frühen Morgenstunden des 4. April wurde — wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — Benghasi, die Hauptstadt der Cyrenaika, genommen. Sturzkampfflugzeuge des deutschen Fliegerkorps griffen am 3. April wirksam in die Erdkämpfe um Benghasi ein. Sie bekämpften ostwärts Soluch Panzerkolonnen mit Bomben schweren Kalibers. Hierbei wurden von begleitenden Jägern drei feindliche Hurricane-Flugzeuge abgeschossen.

Unterseeboote griffen den Geleitzug, aus dem nach dem Wehrmachtsbericht vom 4. April bereits 10 Schiffe mit 58 000 BRT. versenkt worden waren, erneut an und vernichteten weitere 48 500 BRT. Damit sind aus diesem Geleitzug, der schwer beladen nach England bestimmt war, 18 Schiffe mit 106 500 BRT. vernichtet worden, während sich der Gesamterfolg auf 137 116 BRT. erhöht.

Ein in überseeischen Gewässern operierendes Kriegsschiff hat den britischen Hilfskreuzer „Voltaire" mit 13 245 BRT. und den britischen Transporter „Britannia" mit 8799 BRT. versenkt.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung fügten gestern im Seegebiet um England drei feindlichen Handelsschiffen durch Bombentreffer schwere Schäden zu. Eines der Schiffe wurde in sinkendem Zustand beobachtet. Weitere Angriffe wurden gegen Flugplätze und Hafenanlagen an der Süd- und Südostküste durchgeführt.

Bei einem Vorstoß deutscher Jagdflieger gegen die britische Insel wurden zwei feindliche Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire ohne eigene Verluste abgeschossen. Ein weiteres Spitfire-Flugzeug verlor der Feind in Luftkämpfen am Kanal.

In der Nacht zum 5. April richteten sich Angriffe stärkerer Kampffliegerverbände erneut gegen kriegswichtige Ziele der Hafenstadt Avonmouth am Bristol-Kanal. Ausgebreitete Brände entstanden. Auch der Hafen von Great Yarmouth wurde erfolgreich bombardiert.

Der Feind griff mit wenigen Flugzeugen Westdeutschland an. Alle Bomben fielen in freies Gelände, so daß kein Schaden entstand. Versuche des Gegners, in der letzten Nacht einen Hafen im besetzten Gebiet anzugreifen, scheiterten an der deutschen Abwehr. Flakartillerie schoß hierbei drei britische Kampfflugzeuge ab.

Der Feind verlor damit in der Zeit vom 1. bis 4. April zusammen 42 Flugzeuge, von denen 14 durch Flakartillerie, Jäger und Kriegsmarine abgeschossen, 27 am Boden zerstört wurden. Im gleichen Zeitraum gingen neun eigene Flugzeuge verloren.

Der Handelskrieg gegen England wurde im Monat März mit gutem Erfolg fortgesetzt. Ueberwasserstreitkräfte versenkten im Kanal, im Atlantik und in überseeischen Gewässern 193 600 BRT. Unterseeboote auf den britischen Zufuhrwegen bis zur westafrikanischen Küste 325 000 BRT. Von der Luftwaffe wurden im März rund 200 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum versenkt, so daß die Gesamtverluste an Handelsschiffen im März über 718 000 BRT. betragen. Ferner sind eine große Anzahl feindlicher Handelsschiffe Minen zum Opfer gefallen, die von Seestreitkräften und von der Luftwaffe in nahen und fernen Gewässern gelegt wurden.

Außerdem sind feindliche Handelsschiffe in großer Zahl durch Bomben- und Minentreffer beschädigt worden. Ein Teil von ihnen kann ebenfalls als verloren gelten.

Griechische und serbische Grenze zum Gegenangriff von deutschen Verbänden überschritten

Festung Belgrad und serbische Flugplätze von der Luftwaffe erfolgreich angegriffen — Italienische Kampffliegerverbände gegen kriegswichtige Ziele Südjugoslawiens — Weiteres Nachstoßen in Nordafrika

DNB. Berlin, 6. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am Sonntag bekannt:

Angesichts des Vordringens britischer Landungstruppen aus dem griechischen Raum nach Norden und der bekannt gewordenen Vereinigung mit der mobilisierten jugoslawischen Wehrmacht, sind Verbände des deutschen Heeres heute früh zum Gegenangriff angetreten. Die griechische und serbische Grenze wurde an mehreren Stellen überschritten.

Die deutsche Luftwaffe griff in den Morgenstunden serbische Flugplätze and mit starken Verbänden die Festung Belgrad an und vernichtete Kasernen sowie militärische und kriegswichtige Anlagen. Italienische Kampffliegerverbände griffen gleichzeitig kriegswichtige Ziele in Südjugoslawien erfolgreich an.

In Nordafrika stießen die deutsch-italienischen motorisierten Verbände und Panzertruppen dem Gegner nach, der sich an einzelnen Stellen vergebens zu setzen versuchte. Es wurden weitere Gefangene eingebracht und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Kampfflugzeuge versenkten im Seegebiet südlich der Faröer-Inseln ein Handelsschiff von 3000 BRT. Im Ausgang des Firth of Forth wurden zwei weitere Schiffe vernichtet und vier Handelsschiffe beschädigt. Bomben schweren Kalibers trafen Teile einer Fabrik. Mit gutem Erfolg wurden ferner Hafenanlagen und militärische Stützpunkte in Südwest-England angegriffen. Auf einem Flugplatz gerieten Hallen, Unterkünfte und abgestellte Flugzeuge in Brand.

Kampfhandlungen des Feindes fanden in der letzten Nacht über dem Reichsgebiet nicht statt. Das besetzte französische Gebiet wurde nur von wenigen feindlichen Flugzeugen überflogen.

Die deutschen Truppen überall im Vormarsch

Berlin, 6. April. Die deutschen Truppen, die am Morgen des 6. April die jugoslawische und die griechische Grenze überschritten hatten, sind nach Brechung schwachen feindlichen Widerstandes überall im Vorgehen.

Hilferuf geflüchteter Kroaten an den Führer

DNB. Berlin, 6. April. Die vor dem serbischen Terror in die Ostmark geflüchteten Kroaten haben den Führer in einem Telegramm um Hilfe angerufen, in dem gesagt wird, daß die unerträgliche serbische Tyrannei fallen und ein freies, Deutschland gegenüber treues Kroatien entstehen müsse.

Oestliches Mittelmeer — Operationsgebiet

DNB. Berlin, 6. April. Amtlich wird bekanntgegeben: Auf Grund der militärischen Aktionen in Griechenland ist mit Operationen im östlichen Mittelmeer und in der Aegäis zu rechnen, die ein ungefährdetes Befahren dieses damit zum Operationsgebiet gewordenen Seegebietes durch Handelsschiffe ausschließen.

Jedes Schiff, das dieses Gebiet befährt, setzt sich der Vernichtung durch Minen und andere Kriegsmittel aus. Die deutsche Regierung warnt daher dringend vor dem Befahren des gefährdeten Gebietes, das sich an die östliche Grenze des von der italienischen Regierung in ihrer Erklärung vom 4. Februar 1941 bezeichneten Seegebietes anschließt und das gesamte östliche Mittelmeer einschließlich der Aegäis bis zur Küste bezw. zur Grenze der türkischen Hoheitsgewässer umfaßt.

In Anbetracht der laufenden Operationen wird die neutrale Schiffahrt sich innerhalb der türkischen Hoheitsgewässer halten müssen. Eine Regelung für das Befahren des oben bezeichneten Operationsgebietes bleibt vorbehalten.

Italienische Wehrmachtsberichte

Ueber Benghasi hinaus

Bei italienischem Luftangriff auf den Hafen von Korfu zwei feindliche Schiffe versenkt, weitere schwer beschädigt Deutsche Flugzeuge schossen drei Engländer im Luftkampf ab

DNB. Rom, 5. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front im Abschnitt der 9. Armee Aktionen örtlicher Bedeutung.

Unsere Fliegerverbände haben im Tiefflug feindliche Truppenansammlungen angegriffen. Im Hafen von Korfu haben andere Luftverbände im Sturzflug vor Anker liegende Schiffe getroffen. Es wurden zwei Dampfer von 8000 bezw. 3000 Tonnen versenkt und weitere kleinere Schiffe schwer beschädigt.

In der Cyrenaika haben italienische und deutsche Truppen den gestern im Gebiet von Agedabia errungenen Erfolg ausgenutzt, bereits gestern morgen Benghasi erreicht und motorisierte Kolonnen über die Stadt hinaus vorgeschoben.

Deutsche Flugzeuge haben eine feindliche Kraftwagenkolonne in der Gegend von Soluch angegriffen. Im Luftkampf haben deutsche Jäger drei englische Flugzeuge abgeschossen. In der Nacht zum 4. hat der Feind einen neuen Angriff auf Tripolis durchgeführt und einigen Schaden an Wohnhäusern angerichtet.

Auf der Insel Kreta hat einer unserer Jagdverbände überraschend den Flugstützpunkt Iraklion angegriffen und ein Flugzeug am Boden in Brand geschossen und zahlreiche weitere beschädigt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika dauert unser Widerstand an verschiedenen Abschnitten an. Im Roten Meer haben wir eine kleine Einheit durch feindliches Luftbombardement verloren. Zwei weitere Einheiten des gleichen Typs haben sich in der Gegend von Gedda selbst versenkt. Die Mannschaften sind gerettet.

Zwei feindliche Geleitzüge von Italienern angegriffen Vormarsch in Nordafrika nach Osten

DNB. Rom, 6. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Luftverbände haben feindliche Verteidigungsstellungen und Truppen im Sturzflug angegriffen und mit Maschinengewehrfeuer belegt.

In Nordafrika geht der Vormarsch der italienischen und deutschen Kolonnen in [illegible]tung weiter.

In der Nacht zum 6. April haben englische Flugzeuge Tripolis erneut bombardiert. Einige Verwundete und Schäden.

Im östlichen Mittelmeer hat eines unserer U-Boote einen feindlichen Geleitzug angegriffen. Ein Dampfer starker Tonnage wurde versenkt und ein weiterer durch Torpedo getroffen. Unsere Luftwaffe hat einen anderen Geleitzug westlich von Kreta angegriffen.

Eines unserer Aufklärungsflugzeuge, das von feindlichen Jägern angegriffen wurde, hat eine Hurricane abgeschossen.

In Ostafrika führen unsere Truppen ihr Konzentration auf die im voraus bestimmten Abschnitte durch.

Matsuoka abgereist

Berlin, 6. April. Am Samstag vormittag nahm Außenminister Matsuoka mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Besichtigung der Rheinmetall-Borsig-Werke in Tegel vor. Nachmittags kamen der Abgesandte des Tenno und der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer weiteren Unterredung zusammen.

Am Nachmittag verließ der kaiserlich-japanische Außenminister vom Anhalter Bahnhof aus die Reichshauptstadt. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verabschiedete sich hier von dem hohen japanischen Gast auf das herzlichste.

Kleine Nachrichten

Sonderdelegation der Reichsregierung zur Beisetzung Telekis. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Budapest für den verstorbenen königlich-ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki wird von der Reichsregierung eine Sonderdelegation entsandt werden. Die Sonderdelegation steht unter der Führung von Großadmiral Raeder.

Reichsleiter von Schirach über die erweiterte Kinderlandverschickung. Der Reichsleiter für die Jugenderziehung der NSDAP., Baldur von Schirach, wandte sich am Samstag über alle deutschen Sender an die deutschen Eltern. In seiner Ansprache erläuterte er die Maßnahmen für die erweiterte Kinderlandverschickung und klärte die Eltern über das Befinden der Jugendlichen, ihre Unterbringung, ihre Ernährung und ärztliche Betreuung auf.

Neuer britischer Völkerrechtsbruch! Der französische Dampfer „Porte Richepanse", der vor zwei Monaten von den Engländern gekapert wurde, ist nach einer Meldung aus La Linea völkerrechtswidrig in den Dienst der englischen Handelsmarine gestellt worden. Das Schiff befindet sich zur Zeit in Gibraltar und führt unter einem neuen Namen die englische Flagge.

Neue syrische Regierung gebildet. Wie aus Beirut gemeldet wird, ist nunmehr die neue syrische Regierung gebildet worden, die sich in erster Linie aus parteilosen und unabhängigen Vertretern der verschiedensten syrischen Kreise zusammensetzt. Die neue Regierung hat folgendes Aussehen: Ministerpräsident und Innenminister Khaled Bey Azen, Justizminister Safouat Kata Ghassi, Minister für Wirtschaft und öffentliche Arbeiten Tessir Bakri, Finanzminister Jean Sehnaoui, Unterrichtsminister Uhssen Barazi.

Verstärkung der Garnison auf den Azoren. Am Samstag verließ der portugiesische Dampfer „Mussinho" mit 800 Mann und Kriegsmaterial den Hafen von Lissabon. Dieser portugiesische Militärtransport ist für die Verstärkung der Garnisonen auf den Azoren bestimmt.

Württemberg

Der Reichssportführer in Stuttgart

Stuttgart, 6. April. Am Samstag traf zu den 3. Hallenkampfspielen in Stuttgart der Reichssportführer von Tschammer und Osten in Begleitung des Stabsführers der Hitlerjugend in Stuttgart ein. Bei seiner Ankunft stellte ihm Reichsjugendführer Axmann die italienische Sportler- und Sportlerinnengruppe und die als Gäste in der Stadt der Auslandsdeutschen weilende Abordnung der japanischen Jugend vor.

Am Nachmittag lud der Reichsjugendführer die Jugendabordnungen der im Dreimächte-Pakt zusammengeschlossenen Nationen zu einem Empfang, an dem außer dem Reichssportführer auch Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin teilnahmen. In einer Ansprache würdigte der Reichsjugendführer die Bedeutung der Zusammenarbeit der Jugend Deutschlands, Italiens und Japans, die gerade im Kriege eine ständige Vertiefung erfahre.

Im Zeichen der deutsch-italienischen Jugendkameradschaft stand der Besuch der italienischen Jugendabordnung in einem Kriegslazarett. Die Abordnung überreichte zum Zeichen der Verbundenheit den verwundeten Soldaten Geschenke der italienischen Jugend.

Stuttgart. (Todesfall.) Im 78. Lebensjahr starb in Stuttgart Generaloberarzt a. D. Ernst Beck. In Alfdorf wurde er geboren. Nach Abschluß seines Tübinger Studiums wandte er sich dem militär-ärztlichen Beruf zu. Er wurde in verschiedenen württembergischen Truppenteilen verwandt. 1911 wurde er Sanitätsoffizier beim Bezirkskommando Stuttgart. Nachdem er im Weltkrieg als Chefarzt eines Reservelazaretts gewirkt hatte und als Generaloberarzt längere Zeit mit der Vertretung des Divisionsarztes der 24. Reserve-Division beauftragt worden war, wurde er Ende 1916 zur Versorgungsabteilung des Stellv. Generalkommandos berufen. Nach Beendigung des Krieges wirkte er bis zum Jahre 1922 als Regierungsmedizinalrat beim Versorgungsamt Stuttgart.

Roigheim, Kr. Heilbronn. (Mädchen ertrunken.) Am Donnerstag mittag spielten einige kleine Kinder am Ufer der Seckach im Sand. Als das fünfjährige Töchterlein Gerda des sich bei der Wehrmacht befindlichen Arbeiters Karl Schreiweiß mit einer Flasche Flußwasser schöpfen wollte, stürzte es kopfüber in die Seckach. Die Wiederbelebungsversuche des nach einer Stunde geborgenen Mädchens blieben erfolglos.

Marbach a. N. (Todesfall.) Im Alter von 79 Jahren starb Rektor i. R. Wilhelm Schnabel, der 20 Jahre lang als Lehrer und 10 Jahre als Rektor an der Volksschule in Marbach gewirkt hatte. Viele Jahre hindurch war er auch in der Bienenzucht erfolgreich tätig und unterstützte die Arbeit der Kreisfachgruppe Imker.

Wasseralfingen, Kr. Aalen. (Sprung aus dem fahrenden Zug.) Eine Frau aus Wasseralfingen, die kurz vor der Anfahrt des von ihr bestiegenen Zuges bemerkte, daß sie in den falschen Zug eingestiegen war, trat auf die Plattform in der Absicht, in der Station Hofen auszusteigen. Da der Zug aber an dieser Station nicht hält, sprang sie etwa 100 Meter nach der Haltestelle ab, fiel mit voller Wucht auf das Gesicht und zog sich eine klaffende Kopfwunde sowie Schürfungen an den Beinen zu.

Balingen. (Vom Rathaus.) In einer Ratsherrensitzung wurde der Wohnungsbau nach dem Kriege besprochen. Das Bemühen der Stadtverwaltung geht dahin, rechtzeitig die Vorbereitungen zum Bau neuer Wohnungen zu treffen. Geplant sind die Erstellung von 55 Kleineigenheimen und mehrere zweistöckige Vierfamilienhäuser. Auch der Frage der Kleingärten widmet die Stadtverwaltung ihr besonderes Augenmerk.

Ostrach, Kr. Sigmaringen. (Tot aufgefunden.) Von einem auf dem Felde beschäftigten Dorfgenossen wurde dieser Tage in dem auf Gemarkung Burgweiler gelegenen Ried ein Mann tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen handelt es sich um den 1865 in Schnitten bei Homburg v. d. Höhe geborenen Heinrich Barth, der in der Laubbacher Mühle beschäftigt war. Auf dem Weg zur Mühle hatte Barth vermutlich einen Schlaganfall erlitten, der den Tod herbeiführte.

Rottweil a. N. (Beim Rangieren getötet.) Am Freitag nachmittag wurde dem 28 Jahre alten Rangierarbeiter Ernst Aigeldinger aus Hochwald, Vater von drei Kindern, im Dienst ein Bein abgefahren. Der Bedauernswerte, der außerdem schwere Kopfverletzungen erlitten hatte, starb bald nach seiner Einlieferung in das Kreiskrankenhaus.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Nagold und Umgebung

Der wahre rechtschaffene Mann will, daß das Gute geschehe; durch wen es geschehe, das ist ihm gleichgültig, wenn es nur geschieht. Fichte.

7. April: 1348 Gründung der ersten deutschen Universität in Prag — 1891 Deutsches Patentgesetz.

*

NSDAP Ortsgruppe Nagold

Dienstbereichsappell

Am Dienstag, den 8. 4. 41 findet um 20 Uhr im Saal Haus der NSDAP. ein Dienstbereichsappell statt für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen sowie deren Führer. Ich ersuche die Zellenleiter, dafür besorgt zu sein und die Blockleiter anzuweisen, daß die im Block tätigen Mitarbeiter, schriftlich eingeladen werden: SA., NSKK., NSFK., ##, HJ., JV., BdM. und JM. Führer(innen) die NSV.-Walter, DAF.-Walter und NS.-Frauenschaftsleiterinnen.

Der Ortsgruppenleiter.

DRK-Dienstplan

Bereitschaft männlich Calw 3

Dienstag, den 8. April 1941, 20.30 Uhr Gewerbeschule.

Verdunkelungszeiten:

7. April von 20.00 Uhr bis 6.49 Uhr
8. April von 20.01 Uhr bis 6.47 Uhr
9. April von 20.03 Uhr bis 6.45 Uhr

Tanzlustbarkeiten ab sofort verboten

Der Reichsführer ## und Chef der deutschen Polizei teilt mit: **Mit sofortiger Wirkung werden öffentliche Tanzlustbarkeiten verboten. Erteilte Tanzerlaubnisse sind sofort zurückzuziehen.**

Vom Reichsmütterdienst

Wiederum fand in diesen Tagen ein Lehrkurs, den der Reichsmütterdienst veranstaltete, seinen Abschluß. Diesmal handelte es sich um einen Nähkurs mit 25 Schülerinnen, die in der Zeit vom 9. 1. bis 4. 4. unter der sachkundigen und dankenswerten Leitung von Frl. Baßler und Frl. Steindrenner das Flicken, Wäsche- und Kleidernähen erlernten. Es ist erfreulich, festzustellen, daß sich die Arbeit des Reichsmütterdienstes immer lebhafteren Zuspruchs erfreut, und es bleibt zu hoffen, daß auch in Zukunft sich die Lehrkräfte einerseits sowohl als die Lernenden andererseits freudig zu seiner Arbeit bekennen.

Ausbildungsbeihilfen für Kriegerwaisen

Auf Anregung des Oberkommandos der Wehrmacht hat der Reichsminister der Finanzen in einem Erlaß Bestimmungen über die Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für Kriegerwaisen und Kinder von Schwerkriegsbeschädigten getroffen. Durch die Beihilfe ist die Ausbildung von Kriegerwaisen und Kindern von Schwerkriegsbeschädigten in jeder Hinsicht erleichtert. Nähere Auskunft erteilen die Finanzämter, die Wehrmachtsfürsorgeoffiziere, die Wehrmachtsfürsorge und -Versorgungsämter und die Versorgungsämter.

Haftpflichtversicherungsbeiträge

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch zweite Anordnung über Aenderung von Haftpflichtversicherungsbeiträgen vom 24. März 1941 bestimmt, daß der Beitragszuschlag von 20 v. H. auf die Haftpflichtversicherungsbeiträge für zugelassene und bewinkelte Lastkraftwagen, Sattelschlepper und Zugmaschinen (und zwar bei letzteren von 20 PS an) für die Zeit vom 1. April 1941 bis 31. März 1942 weiter erhoben wird. Ab 1. April dieses Jahres entfällt dagegen die Erhebung des Zuschlags bei drei-, vier- und mehrrädrigen Güterfahrzeugen und Kombinationsfahrzeugen bis eine Tonne zulässiger Belastung. Landwirtschaftliche Zugmaschinen bleiben nach wie vor von der Zuschlagszahlung ausgenommen.

Umbruch von Dauergrünland

Für den Umbruch von Dauergrünland wird eine Reichsbeihilfe gewährt die im allgemeinen 60 RMk., beim Vorliegen besonderer Umstände auch bis zu 240 RM. je Hektar beitragen kann. Diese Sonderbeihilfe wird bis zur Beendigung der Frühjahrsbestellung 1942 gewährt.

Sommerfahrplan

Zum 5. Mai erscheint die erste Sommerausgabe des Reichskursbuchs (kleine Ausgabe), das über alle Reisemöglichkeiten in Deutschland und über die wichtigsten Verbindungen mit dem neutralen Ausland Auskunft gibt.

*

Der Sternenhimmel im April

Am Abendhimmel stehen nun Jupiter und Saturn schon ziemlich tief und zwei bis drei Stunden, nachdem die Sonne im Westen untergegangen ist, verschwinden auch die beiden Planeten. Fast sonst ist der April planetenarm; die beiden sonnennächsten Wandelsterne, Venus und Merkur, stehen am Himmel jetzt fast in derselben Richtung wie die Sonne und gehen daher in ihren Strahlen unter. Auch am Fixsternhimmel verschwinden die eindrucksvollen Sternbilder, die wir in den Wintermonaten so oft bewundern konnten. In den Abendstunden sind tief im Südwesten noch der Große Hund mit dem Sirius und der Orion sichtbar, über dem westlichen Horizont funkelt noch der rötliche Aldebaran und in seiner Nähe das Siebengestirn der Plejaden, aber Mitte des Monats verschwinden diese Bilder nach 22 Uhr und es bleiben dann noch eine Zeitlang die Zwillinge, der Kleine Hund und der Fuhrmann. Das Südfeld beherrscht der Löwe; zwischen ihm und dem Bild der Zwillinge ist in sehr klaren Nächten im Bereich einzelner Sterne, die dem bloßen Auge nur noch als verwachsener Fleck erscheint. Am südöstlichen Himmel stehen der Rabe und die Jungfrau mit der hellen Spica, im Osten erscheinen Bootes und die nördliche Krone. Der Große Bär steht nahe dem Zenit.

Wie in den vergangenen Monaten ist auch im April der Mond in der ersten Monatshälfte am Abendhimmel. Er erreichte am 5. April das erste Viertel und am Abend des 11. April ist Vollmond. Von Mitte des Monats an verschwindet er dann vom Abendhimmel und ist nur noch morgens zu sehen; das letzte Viertel wird am 18. erreicht und der Neumond am 26. April.

Vom Standesamt

Wildberg. Die Ehe schlossen im Monat März Hermann Stockinger in Schönbronn zurzeit bei der Wehrmacht und Anna Roller in Wildberg; ferner Walter Ehniß zurzeit bei der Wehrmacht und Maria Katharina John geb. Reutescher in Stuttgart. Im Umsiedlungslager geboren wurde Alma Aurelia Górski.

Jubiläums- und Abschiedsfeier für die Leiterin der Frauenarbeitsschule

Calw. Nach 41jähriger Tätigkeit an der Städt. Frauenarbeitsschule Calw, davon 16 Jahre als Leiterin dieser Schule, bat Oberlehrerin L. Fechter um Zurruhesetzung mit Abschluß des Schuljahres 1940-41 gebeten. In Calw geboren, hatte Frl. Fechter — der Führer verlieh ihr vor kurzem als verdiente Auszeichnung das Treudienstehrenzeichen in Gold — das Glück, in der geliebten Heimat ihre Lebensaufgabe zu erfüllen. Die Wertschätzung, welche Frl. Fechter genießt, fand ihren Ausdruck in einer festlichen Jubiläums- und Abschiedsfeier in der Schule.

Wichtig für Hopfenpflanzer!

Unterjettingen. Der Vorsitzende des Hopfenpflanzerverbandes Rottenburg-Herrenberg-Weilderstadt, Martin Haag von hier, gibt bekannt: „Nach der Anordnung Nr. 87 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft vom 6. März d. J. werden in diesem Jahre für sämtliche Hopfenpflanzer Verkaufskontingente für die Hopfenernte 1941 festgesetzt. Durch die Vermittlung der örtlichen Hopfenfachwarte erhält jeder Hopfenpflanzer in den nächsten Tagen einen „Vorerhebungsbogen für die Erntekontingentierung 1941" zugestellt. Sollte versehentlich ein Pflanzer keinen solchen Fragebogen erhalten, so wolle er sich persönlich um ihn bei seinem Fachwart bemühen oder einen solchen bei der Geschäftsstelle in Herrenberg anfordern. Die Erhebungsbogen sind sorgfältig und vollständig auszufüllen und mit den verlangten Unterlagen innerhalb 8 Tagen an den Hopfenfachwart zurückzugeben. Für Pflanzer, welche diese Erhebungsbogen nicht ausfüllen und fristgemäß abgeben, kann ein Verkaufskontingent nicht festgestellt werden. Sie können dann im Herbst ihren Hopfen nicht verkaufen.".

Unser neuestes DNB.-Nachrichtenmaterial liegt uns heute leider nicht vor, da es von der Post nicht zugestellt wurde. Wir bedauern sehr, daß deshalb die letzten Meldungen heute fehlen.

Gestorbene: Oskar Steurer, Färbereibesitzer, 62 Jahre, Alpirsbach; Johannes Buri, 74 Jahre, Herrenberg; Christian Dölter, Oberfeldwebel, 52 Jahre, Altensteig (geb. von Walddorf).

Druck u. Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, sämtl. Nagold; verantwortlich: Schriftleiter: Fritz Schlang, Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Für schlechtes Wetter
punktfreie
Regen-Umhänge
für Damen und Kinder
in allen Größen und Farben
Christian Schwarz
Bahnhofstraße.

NAGOLD, den 5. April 1941
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Hermann Müller
Schuhmachermeister
von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die tröstenden Worte des Herrn Vikars und die Kranzspenden, sagen wir aufrichtigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wegen Verheiratung meiner Hausgehilfin suche ich p. sofort oder später ein in Küche und Haushalt erfahrenes
Mädchen
Frau **Julie Binder**, Bandweberei, **Holzgerlingen.**

Glastürschilder
in Emaille und Metall mit modernen Schriften besorgt schnellstens
G. W. Zaiser, Nagold.

Gebrauchte
Sitzbadewanne
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 298 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Opel-Kadett
1 l., 4sitzg. Limousine, 33 000 km, sehr gut gepflegt, neu protekt. Reifen, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 297 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Für bessere Verdauung
Teinacher Sprudel
Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Schietingen, den 6. April 1941
Trauer-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter
Anna Maria Gutekunst
geb. Leicht
heute mittag nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von beinahe 82 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder
die Tochter: **Marie Lampart mit Gatten Gustav Lampart**, Metzgermeister **in Rotfelden**
der Sohn: **Heinrich Gutekunst z. Rößle mit Frau Katharine** geb. Rauschenberger **und die Enkelkinder.**
Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Unterjettingen, 5. April 1941.
Danksagung
Für die vielseitige, herzliche Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Johannes Schnaufer
erfahren durften, sagen wir innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerkarten fertigt rasch und billig Buchdruckerei Zaiser Nagold

Mütter und Kind
nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.
Vorrätig in **Nagold:** Drogerie Letsche.

Tonfilm-Theater Nagold
Heute 20 Uhr der schöne Film
Unser kleiner Junge
Kein Märchen, sondern ein Spiegelbild der Wirklichkeit, u. doch sind wir am Ende ganz bezaubert.
Beiprogramm und Wochenschau.
Heute 18 Uhr: Beiprogramm und Wochenschau.

Illustrierte Zeitungen stets neu und vorrätig in der Buchhandlg. Zaiser

Zur Frühjahrsputzerei
Bleichsoda - Nagoldia
auch für Wasserenthärtung und zum Einweichen der Wäsche geeignet
spart Seife
Verbraucherpreis **14 Pfg.**
das Paket von 400 Gramm

Osterkarten in großer Auswahl Osteranhänger, Osterseidenpapier, Ostergras G. W. Zaiser, Nagold

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Memorandum zur amtlichen Verlautbarung über Jugoslawien

Die Schwierigkeit seiner Lage und die immer deutlicher werdenden Anzeichen des Niederganges auf seinen Inseln veranlassen zur Zeit England zu immer verzweifelteren Versuchen, um noch einmal in Europa eine Front gegen Deutschland aufzurichten. Das Ziel dieses letzten englischen Versuches ist der Balkan, wo Griechenland bereits das Opfer dieser verbrecherischen britischen Politik der Kriegsausweitung geworden ist und wo England jetzt in Jugoslawien ein williges Werkzeug für sein Ziel sieht, möglichst den ganzen Balkan in Brand zu setzen.

Im Gegensatz zu dieser englischen Politik ist es von jeher das Bestreben Deutschlands gewesen, einen Ausgleich der Interessen auf dem Balkan herbeizuführen und damit den Balkanländern das Schicksal des Krieges zu ersparen. In konsequenter Verfolgung dieser friedlichen Zielsetzung auf dem Balkan hat sich **der Führer seit der Machtübernahme für eine Politik der Freundschaft und Zusammenarbeit auch mit dem jugoslawischen Staate eingesetzt.** Diese Politik, die einen Schlußstrich unter das unerfreuliche Kapitel der deutsch-jugoslawischen Nachweltkriegsbeziehungen zog, entsprach durchaus den wirklichen Interessen der beiden Staaten, die politisch keinerlei ernsthafte Interessengegensätze hatten und die sich wirtschaftlich in hervorragender Weise ergänzten.

Zur selben Zeit wurde durch die Politik des Duce das italienisch-jugoslawische Verhältnis auf eine neue freundschaftliche Basis gestellt, und es war ein unbestreitbares Verdienst der Achse, daß es in diesen Jahren auch zu einer Konsolidierung der Beziehungen Jugoslawiens zu seinen anderen Nachbarn kommen konnte. Der weitsichtigen Politik des Führers und des damaligen jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch aber war es zuzuschreiben, daß Deutschland und Jugoslawien im Laufe dieser Jahre zu einer engen freundschaftlichen Zusammenarbeit kamen, die auch nur die Möglichkeit einer ernsten Divergenz zwischen den beiden Staaten auszuschließen schien.

Mit dem im Jahre 1939 erfolgten Sturz der Regierung Stojadinowitsch stellte sich dann allerdings bald heraus, daß in diesem Staate starke Kräfte am Werk waren, die es sich zum Ziele gesetzt hatten, den Weg des Ausgleichs und der Freundschaft mit Deutschland zu verlassen, und zu der früheren Außenpolitik Jugoslawiens, d. h. der Gegnerschaft gegenüber Deutschland, zurückzukehren. Während diese Bestrebungen zunächst noch unklar zutage traten, sollte nach Ausbruch des Krieges Deutschland bei Durchsicht der in La Charité in Frankreich gemachten Aktenfunde um so gründlicher hierüber aufgeklärt werden. Diese Geheimakten des französischen Generalstabs, die nunmehr der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden, beweisen, **daß Jugoslawien bereits vor Kriegsausbruch, d. h. also seit dem Sommer 1939, eine einseitige Politik des Zusammengehens mit England und Frankreich, d. h. also eine eindeutig gegen Deutschland gerichtete Politik betrieben hat.** Sie beweisen zusammengefaßt folgendes:

1. Als Frankreich im Sommer 1939, also schon vor Kriegsausbruch, die Aufstellung eines französischen Expeditionskorps in der Levante plant, tritt es sogleich auch mit dem jugoslawischen Generalstab in Kontakt. Die erste vorbereitende Unterredung zwischen dem französischen Gesandten in Belgrad und dem jugoslawischen Generalstab über das von Frankreich geplante Saloniki-Unternehmen findet am 19. August 1939 statt.

2. Im November 1939 wurden auf Wunsch der jugoslawischen Regierung und des Generalstabes die Verbindungen durch Entsendung einer besonderen militärischen Mission nach Frankreich und die Kommandierung eines Offiziers aus dem Stabe General Gamelins nach Belgrad enger gestaltet.

3. In den ersten Kriegsmonaten steht, wie aus den gefundenen Akten einwandfrei hervorgeht, die Haltung Jugoslawiens unter dem Zeichen einer möglichst umfangreichen Unterstützung der Transporte für England und Frankreich und ferner im Zeichen eines regen Nachrichtenaustausches mit diesen Mächten, wenn auch der Schein der Neutralität gewahrt wird.

4. Am 16. April 1940 hat der französische Gesandte in Belgrad eine Unterredung mit dem Kriegsminister Nedic über die Aufnahme von militärischen Besprechungen. Jugoslawien entsendet einen besonders vertrauenswürdigen Verbindungsoffizier in das Hauptquartier des Oberkommandierenden der französischen Expeditionsarmee in der Levante. Das Saloniki-Unternehmen ist damit der jugoslawischen Förderung sicher.

5. Noch nach dem Zusammenbruch Frankreichs versichern am 11. Juni 1940 die maßgebenden jugoslawischen Stellen dem französischen Gesandten in Belgrad, daß, **wenn das Blatt für Frankreich sich wieder wenden sollte, Jugoslawien gewillt sei, sofort an seine Seite zu treten.**

Die Dokumente sprechen eine deutliche Sprache: Während seit Ausbruch des Krieges das ganze Bestreben Deutschlands auf eine Lokalisierung des Krieges gerichtet ist und Deutschland alles tut, um dem Balkan die Schrecken des Krieges zu ersparen, setzt Jugoslawien zwar nach außen die Politik der Zusammenarbeit mit Deutschland fort, stellt sich aber insgeheim zu dieser Zeit bereits eindeutig auf die Seite der Feinde Deutschlands.

Trotz Kenntnis dieser Vorgänge und in der Hoffnung, die jugoslawische Politik auf den Weg der Vernunft, nämlich den der Verständigung mit der Achse, zurückzuführen, hat Deutschland mit einer Großzügigkeit und Geduld, die wohl kaum ihresgleichen kennt, die Politik der Verständigung mit Jugoslawien fortgesetzt. Immer wieder wurden von seiten Deutschlands und Italiens Versuche unternommen, die jugoslawische Regierung von der Zweckmäßigkeit einer dauernden Verständigung und Zusammenarbeit mit den Achsenmächten zu überzeugen. Diese Politik gipfelte in der Einladung Jugoslawiens **zur Beteiligung am Dreimächte-Pakt.**

Noch einmal schien es, als ob die Vernunft obsiegen würde und die verantwortlichen jugoslawischen Staatsmänner die wahren Interessen ihres Landes erkannt hätten. So kam es nach langeren Verhandlungen am 25. März d. J. zum Eintritt Jugoslawiens in den Dreimächte-Pakt in Wien.

Der Inhalt der Wiener Abmachungen war folgender:

1. Die Anerkennung der Souveränität und Integrität des jugoslawischen Staates seitens der Partner des Dreimächte-Paktes.

2. Die Zusicherung der Achsenmächte, daß ein Durchmarsch oder Durchtransport von Truppen sowie irgend eine militärische Hilfeleistung während dieses Krieges von Jugoslawien nicht verlangt werden würde.

3. Die Zusicherung, daß im Rahmen der Neuordnung Europas Jugoslawien einen Ausgang zum Aegäischen Meer erhalten würde, der auf besonderen Wunsch der jugoslawischen Regierung in territorialer Hinsicht die jugoslawische Souveränität in Stadt und Hafen Saloniki umfassen sollte.

Gegenüber diesen weitgehenden Zusicherungen hatte der jugoslawische Staat sich zu nichts anderem zu verpflichten, als zu einer loyalen Mitarbeit mit den europäischen Mächten an dem Neuaufbau unseres Kontinents.

Denn — das muß hier festgestellt werden —: **Für Deutschland und Italien war bei der Einladung Jugoslawiens zum Beitritt in den Dreimächte-Pakt ausschließlich der Wunsch maßgebend, den jugoslawischen Staat** — und zwar in dessen ureigenstem Interesse — **für die loyale Zusammenarbeit mit den anderen europäischen Mächten gegen jede weitere Kriegsausweitung zu gewinnen und ihm gleichzeitig seinen endgültigen Platz im Rahmen der Neuordnung Europas zu sichern.**

Auf diese geschichtliche, einmalige Chance, die einem Staate geboten wurde, der seine Existenz ausschließlich dem Versailler System und dessen Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verdankte, **hat eine Clique von Verschwörern in Belgrad** nunmehr eine Antwort erteilt, die als ebenso dumm wie verbrecherisch bezeichnet werden muß. Denn: Die jugoslawischen Minister, die, mit allen Vollmachten ausgestattet, in Wien ihre Unterschrift unter einen Vertrag setzten, der ihrem Staat die dauernde Sicherheit und damit dem jugoslawischen Volk eine glückliche Zukunft garantieren sollte, wurden am Tage ihrer Rückkehr nach Belgrad verhaftet. Die Schuld hieran trifft eine Clique berüchtigter Verschwörer, die damit eine große Verantwortung auf sich geladen hat. Es sind dieselben berüchtigten Verschwörer, deren Terrorakte von jeher den Balkan unsicher machten, die selbst vor Königsmorden nicht zurückschreckten, und die im Jahre 1914 durch den Mord von Serajewo den Weltkrieg entfesselten und damit schon einmal unsägliches Unglück über die Menschheit gebracht haben.

Mit der Machtergreifung dieser Verschwörerclique aber hat Belgrad nunmehr die Maske endgültig fallen lassen. Vor einigen Tagen hat mit einem Schlage in ganz Jugoslawien ein unerhörter Terror gegen alle Angehörigen der Achsenmächte und der ihnen verbündeten Staaten eingesetzt. Der Führer wurde geschmäht; der deutsche Gesandte wurde öffentlich beleidigt; dem italienischen Gesandten wurde von General Simovic unverhohlen mit Krieg gedroht; ein Offizier der deutschen Gesandtschaft wurde beschimpft und mißhandelt, deutsche Einrichtungen zerstört und geplündert, und in den letzten Tagen hat die Drangsalierung alles Deutschen einen Umfang angenommen, der die Erinnerung an die schlimmste Zeit der Deutschenverfolgung in Polen wachruft.

Auch die wahre Richtung der jugoslawischen Außenpolitik trat nun offen zutage. Wenn heute von den Machthabern in Belgrad die Einladung an Jugoslawien zum Eintritt in den Dreimächte-Pakt, d. h. also die Aufforderung zur loyalen Zusammenarbeit innerhalb der europäischen Völkerfamilie als ein gegen die jugoslawische Ehre verstoßender Akt hingestellt wird, so zeigt dies die wirkliche Einstellung der heute bestimmenden Kräfte in diesem Lande, die eben keine Befriedung wünschen, sondern die glauben, nur durch Aufrechterhaltung von Unruhe und Zwietracht ihre egoistischen Ziele verfolgen zu können. Die Handlungen der derzeitigen Machthaber sind demnach auch völlig eindeutig:

1. wurde die **Mobilisierung der ganzen jugoslawischen Armee** geordnet;

2. sind **englische Generalstabsoffiziere** in den letzten Tagen als Verbindungsmänner zur **jugoslawischen Armee in Belgrad** eingetroffen;

3. wurde durch Entsendung **jugoslawischer Generalstabsoffiziere nach Griechenland** mit den in Griechenland operierenden englischen Streitkräften und der griechischen Armee Verbindung hergestellt, und [illegible]

4. sind in [illegible] letzten Tagen die **unwiderleglichen Beweise** in die Hände [illegible] Reichsregierung gelangt, **daß die jugoslawische Regierung in Person des Generals Simovic sich an England und Amerika zwecks Unterstützung mit Truppen, Waffen und Krediten in dem kommenden Kampfe gegen Deutschland gewandt hat.**

Jugoslawien hat also endgültig beschlossen, mit den Feinden Deutschlands gemeinsame Sache zu machen und seine Armee und sein Land England als Aufmarschgebiet gegen Deutschland zur Verfügung zu stellen. Der Brief des heutigen in den Händen der Belgrader Generalsclique befindlichen Königs, der nach England schrieb, „er warte nur noch auf den Tag, an dem Jugoslawien sich gegen die Nazis entscheiden werde, damit er endlich seine Armee übernehmen könne", und die Antwort britischer Staatsmänner mit dem Premierminister Churchill an der Spitze, die die Thronbesteigung dieses Königs als die endgültige Festlegung Jugoslawiens auf seiten Englands feierten, sind hierfür nur noch eine letzte Bestätigung.

Die Reichsregierung ist nicht gewillt, diesem Treiben einer verbrecherischen Clique in Belgrad länger zuzusehen und zu dulden, daß Jugoslawien zum Tummelplatz einer kontinentfremden britischen Söldnertruppe wird, wie dies zur Zeit in Griechenland der Fall ist. Sie hat daher den deutschen Truppen nunmehr den Befehl erteilt, die Ruhe und Sicherheit auch in diesem Teil Europas mit allen militärischen Machtmitteln des Reiches wiederherzustellen.

1. Das **Attentat von Serajewo**, das die Entfesselung des Weltkrieges herbeiführen sollte, ist von einer serbischen Offiziersclique vorbereitet und geleitet worden. Hinter den jugendlichen Mördern des Erzherzogs Franz Ferdinand stand eine einflußreiche Gruppe serbischer Offiziere, die sich unter der Führung eines höheren Generalstabsoffiziers zu dem Geheimbund „Schwarze Hand" zusammengeschlossen hatten. Der serbischen Regierung sind die Attentatspläne bekannt gewesen; sie hat nicht die notwendigen Schritte unternommen, um die Mordtat zu verhindern.

Die Friedensdiktate von 1919 unterwarfen das kroatische und slowenische Volkstum der Herrschaft der Serben. **Mit starken** deutschen, ungarischen und bulgarischen Volksgruppenteilen ausgestattet, rechnete sich das neue Königreich der Serben, **Kroaten** und Slowenen zu den „Siegermächten". Aus dem Staat, der Europa in Brand gesetzt hatte, war ein unentwegter Anhänger des Status quo und ein treuer Trabant der englischen und französischen Politik geworden. Willig ordnete sich Jugoslawien in die Kleine Entente ein, um sein Teil zur Niederhaltung der 1919 beraubten und gedemütigten Staaten beizutragen. In den Jahren der deutschen Ohnmacht kann die antideutsche Politik Frankreichs und Englands bei allen internationalen Konferenzen auf die sichere Stimme des serbischen Vertreters rechnen. Besonders in der Genfer Institution hat sich Belgrad kets in der Rolle des hochgerüsteten Kriegsgewinnerstaates gefallen. Noch während der Genfer Abrüstungskonferenz haben die jugoslawischen Außenminister Marinkowitsch und Jestitsch — letztere heute wieder Mitglied der Staatsstreichregierung Simowitsch — mit besonderem Eifer die französischen Forderungen vertreten: Verewigung de Wehrlosigkeit der abgerüsteten Mächte, Verewigung jeder allgemeinen Rüstungsherabsetzung, Schaffung einer Völkerbundsarmee zur Durchführung eines rigorosen Sanktionssystems. Auch der Machtantritt des nationalsozialistischen Deutschen Reiches veranlaßte Belgrad zunächst nicht zu einer Aenderung seiner im Grunde Deutschland gegenüber feindlichen Gesamthaltung.

Mit dieser einseitigen Orientierung der Außenpolitik Jugoslawiens ging eine unerbittliche Unterdrückung und Verfolgung des seit Jahrhunderten im neuen großserbischen Staat ansässigen Deutschtums Hand in Hand. Die Serben fühlten sich als Herrenvolk und unterdrückten jede andere eigenständige Kultur. Unter dieser Willkürherrschaft hatten Kroaten und Volksgruppen in gleicher Weise zu leiden. Unmittelbar nach dem Zerfall der österreichischen Monarchie hatten Banden die ganze Südsteiermark besetzt. Sofort begann in diesem Gebiet ein blutiger Terror. Tausende von Deutschen wurden des Landes verwiesen, weitere Tausende wichen dem unerträglichen Druck. Als Ende Januar 1919 eine amerikanische Abordnung unter Führung des späteren Präsidenten Colidge diese Gebiete bereiste und sich die Bevölkerung der Stadt Marburg in einer Versammlung auf dem Marktplatz zu ihrem Deutschtum bekennen wollte, feuerten die Serben blindlings in die unbewaffnete Menge und töteten und verletzten viele Männer, Frauen und Kinder.

Nach der endgültigen Grenzfestsetzung trat in den den Serben zugesprochenen Gebieten an die Stelle der blutigen Unterdrückung die systematische Entrechtung und Knebelung der deutschen Volksgruppe. Die deutschen Privatschulen des Gebietes wurden geschlossen, die meisten öffentlichen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache aufgehoben. Heute gibt es zum Beispiel **im gesamten Slowenien keine einzige deutsche Schule mehr.** Sofort nach Errichtung der serbischen Herrschaft wurden fast sämtliche deutschen Beamten des Staates und der Gemeinden, Eisenbahnangestellte, Volks- und Mittelschullehrer, ohne Rücksicht auf ihre Altseingesessenheit, entlassen und zu Tausenden gezwungen, mit ihren Familien außer Landes zu gehen. Auch in diesem Gebiet diente die Agrarreform als Vorwand zum Raub deutschen Besitzes. Aufschriften in deutscher Sprache wurden verboten, fast sämtliche deutschen Vereine, vor allem auch soweit sie Träger des deutschen Kulturlebens waren, wurden aufgelöst, ihr Vermögen serbischen Vereinen überwiesen. Die wenigen deutschen Kulturveranstaltungen, die nicht durch behördliche Anordnung verhindert werden konnten, wurden durch terroristische Machenschaften serbischer Nationalisten gestört.

Auch sonst ließen die Behörden den illegalen Terrorakten freien Lauf. Deutsche Bauern wurden von bewaffneten serbischen Kriegsteilnehmern auf ihren Aeckern angeschossen und von ihrem Besitztum verjagt, Ueberfälle auf deutsche Veranstaltungen organisiert, deutsche Volksgruppenführer halb totgeschlagen. Jugoslawien war im Jahre 1919 zur Unterzeichnung eines Minderheitenschutzvertrages veranlaßt worden. Aber auch die Möglichkeit, durch eine Klage in Genf wenigstens die Oeffentlichkeit auf die traurige Lage der Minderheiten aufmerksam zu machen, ist der deutschen Volksgruppe praktisch genommen worden.

Nach der nationalsozialistischen Erhebung im Deutschen Reich wurde der Druck auf die deutsche Volksgruppe in Jugoslawien womöglich noch verstärkt. Ende November 1933 **mußte das deutsche Konsulat in Agram über eine neue Verfolgungswelle gegen das Deutschtum in Südsteiermark berichten.** Die wichtigsten Ortsgruppen des nach jahrelanger Verbotszeit wieder zugelassenen deutschen Kulturverbandes wurden erneut geschlossen. Die Unduldsamkeit der Serben nahm auf allen Gebieten immer schärfere Formen an.

2. Trotz der äußerst unbefriedigenden Lage der serbischen Innen- und Außenpolitik hat der Führer bald nach der Machtergreifung den Versuch unternommen, Die Beziehungen zu diesen Staate auf eine neue Grundlage zu stellen. Der zweckmäßigste Ansatzpunkt hierfür schien auf wirtschaftlichem Gebiete zu liegen. Durch Abschluß eines großzügigen Handelsvertrages am 1. Mai 1934, in dem Vorzugspreise für die jugoslawischen Agrarprodukte vorgesehen waren, hat Deutschland die entscheidende Hilfe zur Behebung der seit Jahren in Jugoslawien bestehenden Agrarkrise geleistet und die Möglichkeit zu einer Entschuldung der vor dem Ruin stehenden jugoslawischen Bauerntums geschaffen. Hiermit beginnt eine Entwicklung, die dazu führt, daß Deutschland als Abnehmer von mehr als der Hälfte aller Produkte zum wichtigsten Absatzgebiet Jugoslawiens wird.

Unablässig hat Deutschland daran gearbeitet, die so in Wirtschaftsfragen begonnene Zusammenarbeit durch die Vertiefung der rein menschlichen Beziehungen von Volk zu Volk auch kulturell zu unterbauen, um so eine Brücke zu schlagen über alte Feindschaften und Gegensätze hinweg und um die Grundlage zu schaffen für eine wahrhafte und dauernde Freundschaft. Auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft, der Presse und des Sports wird ein reger Austausch hergestellt.

So war die Grundlage geschaffen, auf der ein Ausbau der politischen Beziehungen einsetzen konnte. Die wiederholten Besuche des Reichsmarschalls Göring in Belgrad in den Jahren 1934 und 1935 bildeten den Ausgangspunkt einer zielbewußten Verständigungspolitik. Im Juni 1937 entsandte der Führer Herrn von Neurath nach Belgrad. Der Telegrammwechsel, der aus Anlaß dieses ersten Besuches eines deutschen Außenministers in der Hauptstadt Jugoslawiens zwischen dem Führer und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch stattfand, und in dem beiderseits der Wunsch nach einer weiteren Förderung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten zum Ausdruck kam, zeigte, daß auch in einzelnen Kreisen auf jugoslawischer Seite Verständnis für die dem Frieden Europas dienenden Pläne des deutschen Staatsoberhauptes vorhanden war. Im Januar 1938 folgte Stojadinowitsch einer Einladung des Führers nach Berlin. In den eingehenden Besprechungen, die bei dieser Gelegenheit stattfanden, legte der Führer seine Gedanken über eine Konsolidierung und Befriedung des Balkans dar. Stojadinowitsch nahm diese Ausführungen mit Zustimmung und Befriedigung auf. Niemals und unter keinen Umständen, erklärte er, werde Jugoslawien in einen antideutschen Pakt oder irgend eine antideutsche Kombination eintreten. So war eine weitere Etappe auf dem Wege der deutschen Verständigungspolitik erreicht.

Diese freundschaftlichen Beziehungen erfuhren auch keine Veränderungen, als zwei Monate später Deutschland und Jugoslawien durch die Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich unmittelbare Nachbarn wurden. Stojadinowitsch wies sofort alle zuständigen Behörden an, eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den deutschen Grenzbehörden aufzunehmen und amtlicherseits wurde wiederholt versichert, daß in Zukunft nur noch eine Politik der Freundschaft mit dem neuen mächtigen Nachbarn in Frage komme.

Für Jugoslawien blieb als Hauptsorge noch die offene Frage der Grenzen gegenüber den Staaten, auf deren Kosten es sich 1919 vergrößert hatte — in erster Linie gegenüber Ungarn. Schon bei dem Besuch des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch in Berlin im Januar 1938 war diese Frage angeschnitten worden, und der Führer hatte sich bereit erklärt, bei der Herbeiführung eines Ausgleichs der ungarisch-serbischen Gegensätze die Vermittlung zu übernehmen. Tatsächlich trat auch unter deutscher Mitwirkung allmählich eine Entspannung zwischen Jugoslawien und Ungarn ein, die dann schließlich im Dezember 1940 zum Abschluß eines Freundschaftspaktes führte. Auch die Beziehungen Jugoslawiens zu Italien und Bulgarien erfuhren in der Zeit der deutsch-jugoslawischen Verständigungsbestrebungen eine wesentliche Besserung.

Diese glücklichen Ergebnisse waren der Erfolg der vom Führer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eingeleiteten Verständigungspolitik, die bei Stojadinowitsch eine ebenso verständnisvolle wie tatkräftige Unterstützung gefunden hatte. Anfang Februar 1939 wurde Stojadinowitsch gestürzt. Die Erklärungen über die Außenpolitik, die bei dem Regierungswechsel abgegeben wurden, klangen zwar Deutschland gegenüber durchaus freundlich und stellten die unveränderte Fortführung der Freundschaftspolitik in Aussicht, doch fehlte fortan die starke Persönlichkeit, die in der Lage war, diese Politik auch gegenüber allen divergierenden Strömungen der innenpolitischen Parteikonstellation durchzuführen. Ein nach außen sichtbares Zeichen des guten Verhältnisses zwischen Deutschland und Jugoslawien bildete der Staatsbesuch des Prinzregenten Paul im Juni 1939 in Berlin. Die Reden, die bei dieser Gelegenheit sowohl vom Führer wie vom Prinzregenten gehalten wurden, brachten die herzliche Freundschaft zwischen beiden Nationen zum Ausdruck. Als gemeinsame Linie ergab sich in den Berliner Besprechungen der unerschütterliche Wille, auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren.

3. Von den Westmächten ist die deutsch-jugoslawische Freundschaftspolitik von Anbeginn an mit Abneigung und Uebelwollen verfolgt worden. Die Störungsversuche und die Bemühungen, Jugoslawien in ihr Lager zurückzubringen, nahmen einen verstärkten Umfang an, als mit dem Sturz Stojadinowitschs die straffe Führung der jugoslawischen Innen- und Außenpolitik gelockert wurde und die westlich orientierten altserbischen Militärkreise wieder starken politischen Einfluß gewinnen konnten. **In der auf die Einkreisung Deutschlands gerichteten Politik, die seit dem Frühjahr 1939 unter englischer Führung von den Alliierten betrieben wurde, ist unter diesen Umständen, wie aus den in Frankreich gefundenen Akten des französischen Generalstabs hervorgeht, von Anfang an auch mit Jugoslawien als einem wichtigen Eckpfeiler der südlichen Front gerechnet worden.** Die Alliierten versprachen sich von dem „Zusammenschweißen" der Balkanvölker nicht nur einen wesentlichen Zuwachs an neuen Hilfstruppen — dessen Ausmaß von Gamelin auf 100 Divisionen berechnet wurde —, sondern sie hofften auch, durch die Verstärkung der Blockade die wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands zu vollenden und durch die Erweiterung der Kriegsschauplätze neue ausgedehnte „Abnützungsfronten" zu schaffen, an denen die deutschen Kräfte sich zersplittern und allmählich aufreiben sollten.

Noch vor Ausbruch des Krieges — am 19. August 1939 — hatte der französische Gesandte in Belgrad eine erste vorbereitende Unterredung mit dem jugoslawischen Generalstabschef über das Saloniki-Unternehmen. Wie der französische Militärattaché nach Paris berichtete, ist diese Unterhaltung dazu angetan, günstige Aussichten für die weitere eingehende Erörterung dieser Frage zu eröffnen. Drei Monate später kann der Militärattaché melden, daß jugoslawischerseits inzwischen bereits Maßnahmen getroffen seien, um die Leistungsfähigkeit der Eisenbahn nach Saloniki zu steigern. **Nunmehr hält es das Oberkommando der Alliierten auch für angezeigt, die Aufrüstung Jugoslawiens durch Waffenlieferungen zu unterstützen. Auf Wunsch der jugoslawischen Regierung und des Generalstabes werden die Verbindungen durch Entsendung einer besonderen militärischen Mission nach Frankreich und die Kommandierung eines Offiziers aus dem Stabe General Gamelins nach Belgrad enger gestaltet.**

Gleichzeitig stellt sich die jugoslawische Regierung, die nach außen geflissentlich den Schein der Neutralität zu wahren sucht, insgeheim mit ihrem Generalstab den Alliierten zur Verfügung, um deren militärischen Interessen nach Möglichkeit Vorschub zu leisten. Alle Transporte von Kriegsmaterial, die die Alliierten für Polen bestimmt haben, werden durchgelassen. Transporte, die von Deutschland ausgehen, für Deutschland bestimmt sind oder irgendwie deutschen Interessen dienen könnten, werden angehalten, verzögert, ja sogar nach Häfen umgeleitet, wo sie von den Alliierten nutzbar gemacht werden können. Des weiteren setzt, wie die Telegramme des französischen Militärattachés erkennen lassen, ein reger Nachrichtenaustausch zwischen den Alliierten und den militärischen Stellen Jugoslawiens ein.

Als im Frühjahr 1940 die Balkanpläne der Alliierten in den Vordergrund treten, werden die Bemühungen verstärkt, um, zunächst immer noch unter Wahrung der äußeren Neutralität Jugoslawiens, seine militärische Mitwirkung sicherzustellen. Am 16. April hat der französische Gesandte in Belgrad im Einvernehmen mit dem Prinzregenten eine Unterredung mit dem Kriegsminister Neditsch, in der darüber verhandelt wird, in welcher Weise die Generalstabsbesprechungen erneut aufgenommen werden können. Mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung der Luftwaffe wird jetzt in erster Linie eine Prüfung der Flugplätze vorgesehen und dabei, um das Geheimnis zu wahren, vereinbart, daß die beteiligten Offiziere nur in Zivil auftreten dürfen. Gleichzeitig sagt der jugoslawische Kriegsminister zu, daß ein Offizier, der das besondere Vertrauen der militärischen Führung genießt, als Verbindungsoffizier zu dem Chef des interalliierten Expeditionskorps, General Weygand entsandt werden soll. **Hiermit war die Entscheidung Jugoslawiens gefallen, und der Uebergang des Königreiches in das Lager der Alliierten vollzogen.**

Nur die Aufgabe des Saloniki-Unternehmens und der überraschend schnelle Zusammenbruch Frankreichs unmittelbar darauf haben diese Entscheidung nicht zur Auswirkung kommen lassen. **Doch versicherten noch am 11. Juni politische und militärische Stellen dem französischen Gesandten, daß, wenn das Blatt für Frankreich sich wieder wenden würde, Jugoslawien gewillt sei, sofort an seine Seite zu treten.**

4. Dieser Tatbestand war der deutschen Regierung bekannt, als sie im Herbst 1940 dazu schritt, die Staaten des Südostens Europas zum Beitritt in den Dreimächte-Pakt einzuladen. Der Entschluß der jugoslawischen Regierung, trotz des englischen Drucks am 25. März in Wien das Beitrittsprotokoll zu unterzeichnen, ist wesentlich dadurch erleichtert worden, daß Deutschland bereit war, den aus der geographischen Lage Jugoslawiens sich ergebenden Sonderwünschen weitgehend Rechnung zu tragen.

Die Hoffnung, mit dem Vertragsabschluß zu einer Klärung der jugoslawischen Haltung und damit zu einer endgültigen Befriedung des Balkans zu gelangen, sollte sich nicht erfüllen. Die Politik der jugoslawischen Regierung, die sich zu der Reise nach Wien entschlossen hatte, war vielleicht unter dem Einfluß der stärker und stärker vordringenden putschistischen Militärkreise bis zuletzt schwankend und zwiespältig. Wenige Tage zuvor hatte sie britischen Einflüsterungen nachgegeben und den früheren Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, den Exponenten der deutsch-jugoslawischen Verständigungspolitik, nach Griechenland ausgewiesen und englischen Händen ausgeliefert. Jetzt kam die verderbenbringende britische Propaganda zu ihrer vollen Auswirkung. Kurz vor der Unterzeichnung des Protokolls in Wien hatte die britische Regierung in Belgrad eine Note übergeben lassen, in der gesagt war, sie hätte mit Mißfallen von dem Beschluß der Unterzeichnung des Abkommens durch Jugoslawien Kenntnis genommen. Mit Presseverhetzung ging die Tätigkeit des britischen Geheimdienstes in Belgrad Hand in Hand.

So kam es dazu, daß alsbald nach der Rückkehr der Unterhändler aus Wien ein unreifer Knabe in verfassungswidriger Weise von einer Gruppe kriegshetzerischer Militärs als Scheinkönig an die Macht gebracht wurde. Gleichzeitig wurden die Regenten gezwungen, ihre Aemter niederzulegen, der Prinzregent mußte fluchtartig das Land verlassen und der Ministerpräsident wie der Außenminister wurden verhaftet. In einer Proklamation erklärte der König, die Mitglieder des Regentschaftsrates seien sich über ihren Irrtum klar und hätten deshalb abgedankt. Mit diesen Worten war der Politik der Zusammenarbeit und der Befriedung zwischen den Achsenmächten und Jugoslawien bereits das Urteil gesprochen.

Bedurfte es für die Gesinnung des neuen Beherrschers Jugoslawiens noch eines Beweises, so wurde er durch eine Veröffentlichung von Reuter erbracht. Diese britische Agentur zitierte einen kurz vor den Ereignissen in London eingegangenen Brief des Königs an einen seiner vertrautesten Freunde, in dem es hieß: „Ich warte nur noch auf den Tag, an dem Jugoslawien sich gegen die Nazis entscheiden wird, damit ich endlich meine Armee übernehmen kann."

Regierung und Presse Großbritanniens zögerten nicht, den in Belgrad vollzogenen Staatsstreich auf das freudigste zu kommentieren. Als erster war es Churchill, der, wenige Stunden, nachdem sich die Ereignisse in Belgrad abgespielt hatten, vor einer Versammlung der konservativen Partei verkündete, er habe eine große Neuigkeit für seine Zuhörer und das ganze Land: in Belgrad sei eine Revolution ausgebrochen, deren Sinn sich gegen den Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächte-Pakt richte. **Die neue jugoslawische Regierung werde von dem britischen Empire jede Hilfe und jede nur mögliche Unterstützung erhalten.**

Die erste Maßnahme der jugoslawischen Regierung war die Verkündung der Generalmobilmachung, ein deutliches Zeichen für den Angriffsgeist der nunmehr herrschenden serbischen Militärclique. **Die Vertreter und Erben der gleichen unheilvollen Geistesrichtung, die 1914 den Anstoß zum Ausbruch des Weltkrieges gegeben hatte, haben in Belgrad wieder das Heft in der Hand, das neue Jugoslawien hat von dem alten Serbien die Rolle des Unruhestifters übernommen.**

Ebenso wie die politische Wandlung in Jugoslawien eindeutig gegen den Dreimächte-Pakt gerichtet war, sollte auch die Generalmobilmachung nur als Kampfansage an die Achsenmächte aufgefaßt werden. Der jugoslawische Ministerpräsident General Simowitsch hat dies dem italienischen Gesandten in Belgrad klar zu verstehen gegeben.

Daß die Politik der Staatsstreichregierung in gewissen Teilen der Bevölkerung vollen Widerhall fand, davon zeugt die Welle der Ueberfälle und Ausschreitungen, Zeugnis ab, die dem Staatsstreich gefolgt sind und die sich bis heute in ihren Ausmaßen dauernd gesteigert haben.

Flüchtlingsschiffe mit Volksdeutschen aus Jugoslawien in Wien

(Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Sport und Spiel

Deutschland — Ungarn 7:0

Eine Riesensensation gab es im 17. Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn. Vor 60 000 Zuschauern kam die deutsche Nationalelf zu einem nicht erwarteten 7:0-(3:0-)Erfolg. Die Deutschen lieferten ein begeisterndes Spiel und überspielten die Ungarn, die nicht gerade ihren besten Tag hatten, vollkommen. Schon bei der Pause hatten die Deutschen durch drei Treffer von Janes, Walter und Korbiersti eine klare 3:0-Führung erkämpft. Nach dem Wechsel hielt das begeisternde Spiel der Deutschen an und vier weitere Tore waren die Ausbeute der glänzend zusammenarbeitenden Stürmerreihe. Schön und Hahnemann mit je zwei Treffern vollendeten den Torsegen. In der deutschen Mannschaft gab es keinen Versager. Das Glanzstück der deutschen Mannschaft war der Angriff. Ueberragend der Mittelstürmer Walter. Die beiden Wiener Hanreiter und Hahnemann kamen nach Halbzeit prächtig ins Spiel. Die Zuschauer waren von den Leistungen der Maggaren enttäuscht. Der Angriff zeigte ein zusammenhangloses Spiel, fand von seinen Läufern nicht die nötige Unterstützung, da diese zu sehr mit der Abwehr beschäftigt war. Einen überaus schwachen Tag hatte der sonst ausgezeichnete Torhüter Csikos.

*

Stuttgarter Kickers wieder Meister

Was schon nach dem vergangenen Spielsonntag sicher schien, hat sich nun bestätigt. Die Stuttgarter Kickers haben ihren Meistertitel in der Fußballbereichsklasse Württemberg erfolgreich verteidigt und treten nunmehr am kommenden Ostersonntag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn gegen den Bayernmeister TSV. 1860 München an.

Mit einem 3:1 (3:0) über Union Böckingen schafften die Kickers ihr Meisterstück. Der Tabellenzweite VfB. Stuttgart nahm von den Meisterschaftskämpfen mit einem feinen 7:0-Erfolg über den VfR. Aalen Abschied, so daß er bei 59 Toren Unterschied um einen Treffer besser noch als die Kickers abschnitt, die zwei Punkte mehr haben. Einen Spielverlust durften sich die Kickers also nicht leisten. In den übrigen Kämpfen ging es hart um die Abstiegsfrage. Zur Ueberraschung unterlagen Sportfreunde Stuttgart 4:5 (1:2) gegen den SpV. Feuerbach. Der Stuttgarter SC. siegte 5:2 (1:0) über SSV. Ulm, während Untertürkheim gar 6:1 (2:1) über Cannstatt siegreich war. Die Sportfreunde Eßlingen verloren gegen 46 Ulm mit 1:4 (1:3).

Fünf Mannschaften sind außer den beiden schon feststehenden Abstiegskandidaten Bad Cannstatt und Eßlingen noch in Gefahr. Der SpV. Feuerbach hat sich bereits gerettet. Nach Minuspunkten sind Böckingen und Untertürkheim am schwersten gefährdet, doch sind VfR. Aalen, SSV. Ulm und TSG. 46 Ulm noch lange nicht in Sicherheit.

Fußball

Bereichsklasse.

Stuttgarter Kickers — Union Böckingen 3:1
VfR. Aalen — VfB. Stuttgart 0:7
Sportfreunde Stuttgart — SpV. Feuerbach 4:5
Stuttgarter Sportclub — 1. SSV. Ulm 5:2
SpVgg. Untertürkheim — SpVgg. Cannstatt 6:4
Sportfreunde Eßlingen — TSG. 46 Ulm 1:4

Abschluß der Hallenkampfspiele
Bihler Deutscher Jugendmeister

Der Abschluß der 3. Hallenkampfspiele der Hitlerjugend am Sonntag stand im Zeichen des großen geschichtlichen und politischen Ereignisses auf dem Balkan. In den Gesichtern der Jungen und Mädel sah man den Ernst der Stunde, aber auch die Zuversicht, die die deutsche Jugend dem Führer und seinen Soldaten entgegenbringt.

Höhepunkt der Schlußkämpfe waren im Kunstgebäude, wo am Samstag die Deutsche Jugendmeisterschaft im Boxen entschieden wurde. Der Reichsjugendführer und der Reichssportführer wohnten in Begleitung von Obergebietsführer Dr. Schländer und Gebietsführer Sundermann den Kämpfen bei. Es waren prächtige Kämpfe, die im Ring geliefert wurden. Mit Freude stellte man fest, daß sich nicht die „Schläger", sondern die Boxer durchsetzten. So kam auch der Württemberger Bihler im Leichtgewicht durch seine famose Linksarbeit zur Jugendmeisterschaft. In der Wertung der Gebiete schnitt Mittelelbe mit 6 P. vor Köln-Aachen mit 4 und Niedersachsen mit 3 Punkten am besten ab. Mit je 2 Punkten folgten die Gebiete Berlin, Württemberg, Westfalen, Düsseldorf und Niederrhein.

Im Stadtbad Heslach wurden am Sonntag die Schwimmkämpfe beendet. Bei den Obergauen schnitt Westfalen mit 63 Punkten vor Berlin mit 50 und Hamburg mit 42 P. am besten ab. Bei der HJ. liegt Berlin mit 48 Punkten vor Niederschlesien (33), Westfalen (24), Baden (23) und Düsseldorf (14) an der Spitze.

Eine große Leistung vollbrachte Inge Schmidt, die in der Lagenstaffel der Obergaue durch die seine 200-Meter-Brustzeit von 2:57,4 Min. das Rennen für Hamburg entschied und sich später die 200 Meter Brust in 2:58,8 sicherte. Bei den Jungen gab es über die gleiche Strecke ein prächtiges Rennen, das der Thüringer Gold in 2:44,8 Min. gewann. Hitziger (Berlin) holte sich die 100 Meter Kraul in 1:01,3 und Lisl Weber gewann die 100 Meter-Rücken in 1:17,5 Min. überlegen. In der 4mal 100-Meter-Kraulstaffel der Gebiete siegte Berlin in 4:21,5 vor Baden und Sudetenland.

In der Liederhalle wickelten am Sonntagvormittag die Fechter und Fechterinnen ihr entscheidenden Kämpfe auf Säbel und Florett ab. Württembergs Fechtsport hatte dabei zwei großartige Erfolge zu verzeichnen. Im Säbelkampf der HJ wurde Laxmann von der NPEA. Backnang erst im Stichkampf von dem Schwaben Dörner besiegt und belegte hinter Dörner als Jugendmeister den zweiten Platz.

Das BDM.-„Glaube und Schönheit" trug seinen Endkampf im Florettfechten um den Reichssieg mit nicht weniger spannenden Kämpfen aus. Hier erwies sich die Stuttgarterin Hertha Rentschler als überraschend gut. Sie belegte hinter Bialla (Sachsen) den zweiten Platz.

*

Im Rahmen einer begeisternden Schlußkundgebung mit Reichsjugendführer Axmann und Gauleiter Reichsstatthalter Murr fanden die 3. Hallenkampfspiele der Hitlerjugend am Sonntag nachmittag in der Stuttgarter Stadthalle ihren glanzvollen Abschluß. Mit einer Ansprache, in der er die Teilnehmer aus dem Reich, aus Italien und Japan herzlich begrüßte, und dem Reichsjugendführer den Dank der württembergischen HJ. dafür zum Ausdruck brachte, daß auch die Hallenkampfspiele 1942 in Stuttgart zum Austrag kommen, eröffnete Gebietsführer Sundermann die nochmals jedes Gebiet der Leibesübungen und des Hallensports erfassenden Schaukämpfe. Nun rollte sich in schneller Folge ein unvergeßliches, stets bewegliches Bild aus dem so reichhaltigen Erziehungsprogramm der Hitlerjugend ab, das seine besondere Note darin fand, daß sich Vorführungen italienischer Turner, Fechterinnen und Mädel mit den kühnen und kraftvollen turnerischen Darbietungen der Hitlerjungen aus allen Gebieten, den beschwingten Reigen württembergischer Mädels und den Schauvorführungen der Radfahrer, Boxer, Ringer, Judokämpfer und Handballspieler mischten. Im Mittelpunkt der Schlußkundgebung stand dann die Siegerehrung, die Reichsjugendführer Axmann vornahm. In seiner mitreißenden Schlußansprache würdigte er mit anerkennenden Worten die außerordentlichen Leistungen, die bei den diesjährigen Hallenkampfspielen der HJ. gezeigt wurden. Diese Vorführungen haben wieder einmal bewiesen, wie wertvoll die Leibesübungen für das gesamte Leben unserer Nation sind, daß sie nicht mehr aus der Arbeit der HJ. wegzudenken sind. Auf diesen Hallenkampfspielen sind sogar Leistungen gezeigt worden, die gegenüber den vorjährigen eine wesentliche Steigerung erfahren haben. Nachdem der Reichsjugendführer auch den Kampfrichtern und ehrenamtlichen Mitarbeitern Dank und Anerkennung ausgesprochen und nochmals die Sieger und Siegerinnen herzlich zu ihrem Erfolg beglückwünscht hatte, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer und die Staatsoberhäupter Italiens und Japans, das durch den gemeinsamen Gesang der deutschen Nationalhymnen bekräftigt wurde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw